

CVJM Lüttring

150

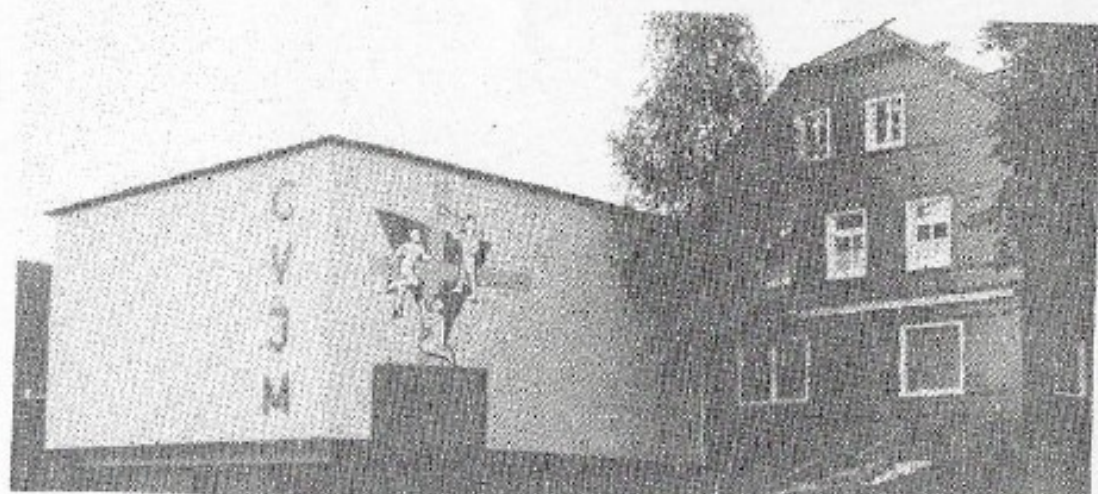
Jesus erkennen
Leben gewinnen
Zukunft gestalten

CVJM INFORMATIK

sonderau

Nach umfassender Renovierung und Sanierung

CVJM-Heim prägt das Ortsbild



Die Entscheidung ist gefallen: Das Jugendwohnheim des CVJM in Lüttringhausen, das im Laufe der Zeit die ursprüngliche Aufgabenstellung verlor, wird jetzt einer neuen Bestimmung zugeführt. CVJM-Vorsitzender Paul Halbach gab in diesen Tagen bekannt, daß das Jugend-Wohnheim an der Feldstraße inzwischen mit Grundstück an die Gesellschaft für Psychosomatische Therapie

(GPT) mit Sitz in Düsseldorf verkauft wurde. Der CVJM-Vorstand habe beschlossen, den erzielten Erlös so rasch wie möglich wieder zu investieren.

Gedacht ist daran, das CVJM-Haus an der Gertenbachstraße aufzustocken und somit für die umfassende und vielfältige Arbeit des CVJM mehr Raum zu gewinnen. Um entsprechende Pläne zu verwirklichen, sei allerdings die

zusätzliche Hilfe von Mitgliedern und Freunden erforderlich. Auch solle die dringend erforderliche Erneuerung des Daches durchgeführt werden.

Im neuen Dachgeschoß soll auch eine Wohnung für die Hauseltern eingerichtet werden. Dazu sind neue Fenster mit Isolierverglasung im Altbau vorgesehen und die Anschaffung einer Kücheneinrichtung.

Jugendarbeit beim CVJM

Gewandelt mag sich das Bild des CVJM Lüttringhausen in den 125 Jahren seines Bestehens haben, doch eins blieb gleich: Eine geistliche Scher junger Menschen bestreift das Leben und den Sinn des Vereins. Der Bogen der Freizeitbeschäftigungen ist weit gespannt: Spielen, Basteln, Wandern, Diskussionen und regelmäßige Andachten. Im sportlichen Bereich widmete man sich früher mehr dem Geräteturnen, während heute Fußball und Tischtennis im Vordergrund stehen.

Montags steht dem CVJM die Turnhalle am Jahrplatz zur Verfügung, donnerstags die Bedeanstalt und freitags die Turnhalle der Kleuser Schule. Nicht zu vergessen ist der eigene Sportplatz des CVJM, der auch anderen Gruppen nicht verschlossen ist.

30 junge Leute kümmern sich als Gruppenleiter um insgesamt 250 Jungen und Mädchen bis zu 17 Jahren. Ein hauptamtlicher Jugendwart Herbert Drusenheimer, weist die freiwilligen Helfer in ihre Arbeit ein. Herbert Drusenheimer wurde am Johannis in Barmen ausgebildet.

Hallentrödelmarkt im CVJM

Am vergangenen Sonntag, 2. 2. 1997, hatten Ortsunkundige unter den Trödelmarktbesuchern keine Probleme, das CVJM-Heim zu finden, denn sie mußten nur den zahlreichen Menschen im Ortszentrum folgen, die auch auf dem Weg dorthin waren.



Der Trödelmarkt im CVJM-Saal fand auch diesmal wieder große Resonanz

Freitag, 23. Februar 1983 - Sei

Neue Bestimmung für das Jugendwohnheim des CVJM

CVJM-Heim wird mit Hilfe von Helfern und Freunden aufgestockt und verbessert

Zusammenhalt und Stütze gewähren dem CVJM 130 bis 140 erwachsene Mitglieder (über 17 Jahre).

Aufgenommen werden kann man ab dem 9. Lebensjahr. Sommerfreizeiten in Jugendbergen und anderen Unterkünften kennzeichnen die Arbeit des CVJM. Außer elf Jungscharen, Mädchen- und Jungengruppen trifft sich

auch noch ein Familienkreis, ein Frauen- und ein Männerkreis regelmäßig.

Der Vorstand des Vereins besteht aus zwölf Leuten. Vorsitzender ist Paul Halbach, der das Symbol des Lüttringhauser CVJM an der Außenwand des Heimes entworfen hat. Auch schon sein Groß-

vater war Vorsitzender im CVJM. Stellvertreter ist Alfred vom Scheidt. Für die Frauen- und Mädchenarbeit sind Anni Bollmann und Ulrike Hoffmann verantwortlich. Zur 125-Jahrfeier wird der Verein eine Festschrift mit vielen Bildern herausgeben.

B. Herrmann

Inhalt

Inhalt	3
Grußworte	5
Geschichte	12
Jugendarbeit	18
Interviews über die Jugendarbeit	26
Freizeiten	30
Tischtennis	35
Bibelkreis	38
Interview über die Hauskreisarbeit	40
Verein der Ehemaligen des JUWO	41
Partnerschaften	42
Internet	48
Impressum	50



Mitarbeitende bei der Weihnachtsagape im Jahr 2000



Vorstand des CVJM Lüttringhausen e.V. im Jahr 2000 : Herbert Drusenheimer, Friedel Kotthaus, Ulrich Heinen, Anke Schultheis, Tim Pieper, Friedrich Klein, Michaela Halbach, Ulrike Kottsieper, Hans Pitsch, Renate Stasick, Paul Halbach, Irmtraud Fastenrath, Gabi Mötter. Es fehlen: Thomas Jeck, Jan de Buhr.

Liebe Mitglieder und Freunde,



Seit 150 Jahren versucht der CVJM Lüttringhausen, junge Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Begonnen hat die Arbeit mit jungen Männern. Später kamen auch Jungen dazu und seit 1973 haben die Mädchen aus Männern Menschen gemacht. Immer wieder haben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen versucht, eine interessante Jugendarbeit zu gestalten und dabei die Botschaft von Jesus Christus und von der Liebe und Gnade Gottes in ansprechender, zeitgemäßer Form an junge Menschen weiterzugeben.

○ Vers 10 aus Jesaja 54 zeigt mir, dass aller Einsatz von Menschen und alle guten Ideen, durch die unser Verein in den vergangenen 150 Jahren gewachsen ist, von der Gnade Gottes abhängig sind.

„Es mögen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“

Nicht immer ist alles glatt gelaufen im CVJM Lüttringhausen, oft gab es Berge von Sorgen.

- Da wurde der Verein im dritten Reich aufgelöst.
- Das Lehrlingsheim musste verkauft werden, weil die Lehrlinge ausblieben.
- Wir haben Gruppen schließen müssen, weil nicht genügend Mitarbeiter da waren.
- Geplante Jugendfreizeiten mussten wir aus Mangel an Teilnehmern absagen.

Diese Liste könnte bestimmt noch erweitert werden.

Manche Berge von Sorgen und Problemen sind gewichen, neue werden hinzukommen. Ich bin dankbar, dass Gott seine Gnade gibt und dass seine Zusage auch für die Zukunft des CVJM Lüttringhausen gilt.

○
Ihre / Eure

Ingrid Fastenradt

Vorsitzende des CVJM Lüttringhausen e.V.



Liebe Freunde vom CVJM Lüttringhausen,

zum 150-jährigen Bestehen Eures Vereins grüße ich Euch herzlich und überbringe Euch die Segenswünsche des CVJM-Westbundes.

Mit einem Alter von 150 Jahren gehört Ihr zu den Vereinen, die sich bald nach den Aufbruchsjahren ab 1848 dem Rheinisch-westfälischen Jünglingsbund (heute CVJM-Westbund) angeschlossen haben. Auf diese lange Zeit blickt Ihr nun zurück, und sicher seid Ihr dankbar für viele schöne und weiterbringende Erfahrungen. Das ist ein Grund zur Dankbarkeit Gott gegenüber, der alle Eure Fähigkeiten und Euren Einsatz nutzen möchte, damit Ihr sein Licht in diese Welt hineintragt. Er begleitet Eure Arbeit und steht Euch zur Seite. Wie in den vergangenen Zeiten wird Gott auch in Zukunft neue Mitarbeiter berufen und Euch befähigen, anderen das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat zu bezeugen.

Angesichts seiner Verheißungen könnt Ihr erwartungsfroh in die Zukunft gehen. Jesus Christus ist Euch stets einen Schritt voraus und wird dafür sorgen, dass sein Reich unter Euch wächst. Ihn und seine Möglichkeiten haben wir in allen kommenden Zeiten vor uns. Darum könnt Ihr Euch der Zukunft stellen!!

Gottes Segen für Eure Feier und die Vorbereitungen,
in herzlicher Verbundenheit grüßt Euch

Euer

Christoph Dickel
Generalsekretär des CVJM-Westbund



Liebe CVJM-Familie!

Die geschichtlichen Wurzeln des Posaunenchores der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen liegen im CVJM. Wir Bläser üben, konzertieren, feiern, kurz: wir leben heute in Eurem Haus. Wir haben guten Kontakt zueinander. Im CVJM fühlen wir uns wohl. Es freut mich, Euch zum 150-jährigen Jubiläum gratulieren zu dürfen. 150 Jahre CVJM Lüttringhausen, einem Langstreckenflug gleich, einem Flug, der natürlich nicht an allen Turbulenzen vorbeikommt. Dann wackelt es schon mal. Andererseits diese wunderbaren weiten, wolkenlosen Strecken, in denen man dahingleitet, auf die kleine Erde herunterschaut () dankbar ist, so viel zu sehen und zu erleben.

Wo sehe ich das Geheimnis Eurer 150 Jahre Vereinsleben? Sicherlich im „C“, das Euch fähig macht zu leben im Vertrauen auf Jesus Christus. Vertrauen, das sich bewährt hat und Schlüssel zum Leben bleiben wird. Von Herzen gratuliere ich im Namen meiner Mitbläser und –bläserinnen zu Eurem 150-jährigen Bestehen.

Für Eurer Festjahr und Eure weitere Arbeit, vor allen mit den Kindern und Jugendlichen, Gottes Segen und Gelassenheit im Schatten des „C“.

J. Kammin

Jürgen Kammin

Vorsitzender des Posaunenchores der Ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen.





Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“ Psalm 103,2

Dieses biblische Wort ist der Wochenspruch der Woche, in der ich dieses Grußwort formuliere. Es regt uns an, das Gute, das Gott unter uns in vielen Jahrzehnten getan hat, wahrzunehmen, anzuschauen und festzuhalten. Dies tun wir – die Ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen – gern mit Ihnen, dem CVJM, unserem Partner in der Evangeliumsarbeit, vor allem im Bereich der Jugend. Viele Menschen aus Lüttringhausen sind im CVJM geprägt worden. Dafür sind wir dankbar.

Aus dem dankbaren Rückblick auf all das Gute entstehen aber auch die Hoffnung und die Gewissheit, dass unser Gott auch in der Zukunft Gutes wirken wird. Wer sich der Jugend widmet, wird unausweichlich konfrontiert mit den Wandlungen und Herausforderungen modernen Lebens. Ich wünsche dem CVJM, dass er sich auch in der Zukunft den Herausforderungen stellt und sie bewältigt, sich aber weiterhin bestimmen lässt vom Evangelium.

Ein Jubiläum – ein Blick zurück – dient dann nicht der Verklärung der Vergangenheit, sondern wird Kräfte mobilisieren für einen Aufbruch, der immer wieder nötig wird.

Ernst-H. Wirths

Ernst-Herbert Wirths
Pfarrer in der Ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen



Zum Gruß

150 Jahre CVJM Lüttringhausen sind eine lange, wichtige Zeit; denn sie haben Geschichte geschrieben: die einmalige Geschichte von unzählbar vielen jungen Menschen.

Was ist wohl aus den Vielen geworden, die dort entscheidende Jahre ihrer Kindheit und Jugend erlebten, und durch ein christliches Menschenbild geprägt wurden, dem sich der CVJM bei einem breiten Spektrum von Aktivitäten immer verpflichtet fühlte. Wer möchte bestreiten, dass junge Menschen auch geistige und geistliche Bedürfnisse haben.

Und dann gibt es da neben dem großen Raum- und Personalangebot die vielen Ehrenamtlichen, die oft im Verborgenen arbeiten. Unser Menschenbild würde sich verändern, wenn wir die Jugend unbegleitet der Strasse überlassen würden, die dort von Menschen aufgefangen werden, die ihre Kraft aus dem Glauben schöpfen und Lebenssinn vermitteln. Die Gesellschaft muss dankbar sein, dass wir solche Helfer im Dienst am Gemeinwohl haben. Der Staat muss für jeden Handschlag bezahlen – die Kirchen können für ihre Aufgaben ein Heer von freundlichen Menschen mobilisieren, die um des Nächsten willen, die „um Gottes Lohn“ arbeiten.

Die sogenannten „freien Träger“ sind die besten Verbündeten der Städte.

Wir müssen den CVJM Lüttringhausen loben: „**Die tun was!**“ Für alle. Auch für die Ökumene.

Der Herr möge den CVJM Lüttringhausen und alle Verantwortlichen auch weiterhin mit seinem Segen begleiten.
Das wünscht von Herzen

die kath. Kirchengemeinde Hl. Kreuz

Helmut Faßbender, Pfr.

Helmut Faßbender, Pfarrer





Mit dem Gründungsjahr 1851 zählt der CVJM Lüttringhausen zu den ältesten Vereinen in unserem schönen Heimatstädtchen. Es hat sich damit als dauerhafter, beständiger und lebendiger erwiesen als all die vielen staatlichen Neugründungen, die sich in diesem Zeitraum in Deutschland abgewechselt haben. Schon diese Tatsache allein stellt eine außerordentliche Leistung dar, auf die alle daran Beteiligten mit Recht stolz sein können.

Der CVJM ist darüber hinaus jung und vital geblieben. Dies wundert nicht, denn sein Lebenszweck ist die Arbeit mit Jugendlichen. Die Orientierung an christlichen Werten und die Einbindung in eine internationale Gemeinschaft Gleichgesinnter bieten zugleich Geborgenheit und Weltoffenheit. Nicht zuletzt darauf dürfte die Attraktivität des Vereins für die Mitglieder und die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beruhen. Im Namen des Heimatbundes gratuliere ich dem CVJM Lüttringhausen sehr herzlich zu seinem denkwürdigen Jubiläum. Ich wünsche ihm für die Zukunft die Fortsetzung seiner erfolgreichen Tätigkeit für die Kinder und Jugendlichen in Lüttringhausen und freue mich auf die Fortsetzung der guten und in langen Jahren bewährten Zusammenarbeit im Interesse aller Lüttringhauser.

Jürgen Rausch
Vorsitzender des Heimatbund Lüttringhausen



Liebe CVJMer,

mit dem Gründungsleitspruch aus Joh. 17,21 „... auf dass sie alle eins seien“ wurde am 20. August 1855 in der Methodistenkapelle von Paris der CVJM-Weltbund gegründet. Zu diesem Zeitpunkt war der CVJM Lüttringhausen schon vier Jahre alt. So können in diesem Jahr die Mitglieder auf 150 Jahre gemeinsames Zusammensein im christlichen Geist zurückblicken.

Die in diesen Jahren geleistete vielfältige Arbeit hat die volle Zustimmung der Lüttringhauser Bevölkerung. Sie haben mit Ihrem Leitsatz „... auf dass sie alle eins seien“ dazu beigetragen, dass ge Menschen, Mädchen und Jungs, in einer Gemeinschaft das christliche miteinander Umgehen gelernt und gelebt haben. In unserer heutigen Zeit ist dies nicht selbstverständlich.

Das letzte Großereignis – die CVJM-Tour der Hoffnung – an der auch Lüttringhauser beteiligt waren, führte leider nicht zum Eintrag in das Guinness-Buch, doch die Organisation und die Gemeinschaft war vorbildlich.

Wir wünschen allen für die Zukunft viel Glück und werden den CVJM in Lüttringhausen, soweit es uns möglich ist, unterstützen.



Philipp Veit
im Namen der Bezirksvertretung



Die Geschichte des CVJM Lüttringhausen e.V.

1851 Der CVJM – Lüttringhausen ist im Jahre 1851 als „**Evangelischer Männer und Jünglingsverein**“ entstanden. Aus alten Aufzeichnungen sind folgende Sätze interessant:

„Unsere Zeit steht im Zeichen der Jugendpflege. Immer lauter dringt aus Kirche und Staat der Ruf: Nehmt euch der schulentlassenen Jugend (damals mit 14 Jahren) an! Es ist wahrlich auch höchste Zeit, daß von allen, denen die Zukunft unseres Volkes am Herzen liegt, den verderblichen Einflüssen, von welchen unsere heutige Jugend gerade auf die Schulentlassung folgenden Zeit in besonderer Weise bedroht ist, mit aller Kraft entgegen gearbeitet wird!“

Es war damals noch die Zeit der wandernden Handwerksgesellen, die aus verschiedenen Landesteilen auch hier ins Bergische Land kamen, um ihre erlernten Berufskenntnisse zu vervollständigen. In dieser Zeit der beginnenden Industrialisierung, die viele Probleme mit sich brachte, fanden sich auch in Lüttringhausen, wie schon an anderen Orten in der Umgebung vorher, verantwortungsbewusste Männer, die im **Februar des Jahres 1851** den o.g. Verein gründeten.

In der ersten Vereinssatzung lesen wir (nur auszugsweise):

Zweck des Vereins ist:

- **allen Gefahren möglichst entgegenzuwirken, welchen die Jünglinge in jetziger Zeit ausgesetzt sind;**
- **durch elementar-wissenschaftliche Anleitung sie zu geschickter Ausübung ihres Berufes zu befähigen;**
- **durch Darreichung des Wortes Gottes und Einführung in dieses und die christliche Gemeinschaft sie für die Antwort geneigt zu machen**
welche Psalm 119,9 nach der Frage steht:

„Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? – Wenn er sich hält nach Deinem Wort!“ (originaler Wortlaut)

Mitglied konnte jeder werden, ohne Rücksicht auf die Konfession; das ist bis heute so.

1898 Schon in den ersten Jahren nach der Gründung ist der Gedanke an das Posaunenblasen, wie in den Vereinen der Nachbarschaft, wach gewesen. Im Mai des Jahres 1898 wurde der Posaunenchor gegründet. Er hat seitdem dem Verein, wie auch der Gemeinde, bei allen Anlässen und Feiern gedient, gemäß dem Wort aus Psalm 150: **„Lobet den Herrn mit Posaunen!“**



Mit der Auflösung des Vereins 1939 wurde auch der Posaunenchor aufgelöst, der seinen Dienst aber schon bald als kirchlicher Posaunenchor fortsetzte und dies bis zum heutigen Tage für Verein und Gemeinde tut.

1900 Nach einer längeren Wanderschaft, in welcher der Jünglingsverein häufiger seine Wohnstätten ändern musste, konnte er im Jahre 1900 auf einem erworbenen Grundstück in der Gertenbachstraße ein eigenes Heim planen. Gebaut wurde es durch den westdeutschen Männer- und Jünglingsbund in Barmen. Nach langen Jahren eifrigen Sammelns ging es dann endgültig in den Besitz des Männer- und Jünglingsvereins Lüttringhausen über.

1933 Nach dem ersten Weltkrieg, blühte die Arbeit in allen Abteilungen des Vereins mächtig auf. Die Chronik berichtet von vielen Freizeitaktivitäten aller Altersgruppen. Seit dieser Zeit besteht auch eine aktive Verbindung zur Evangelistenschule Johanneum, deren Auszubildende in unserem Verein viele Dienste segensreich ausführten. In der Zeit des dritten Reiches wurde dem Verein sehr bald die Jugendarbeit verboten. Unter dem Dach der Kirche konnte sie als "kirchliche Jugendarbeit" weitergeführt werden. Als der Verein im Jahre 1938 trotz Verbotes bei einem Ausflug nach Altenberg Jugendliche mitnahm, wurde dieses als "Verstoß gegen die Sicherheit von Volk und Staat" angesehen. Am 26.04.1939 erfolgte dann nach mehreren Verhandlungen die Auflösung des Vereins durch die "Gestapo". Trotz mehrfacher Versuche der "NSDAP", das Haus des Vereins in ihren Besitz zu bekommen, ging es dann im Februar 1940 in den Besitz der ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen über, wie es auch satzungsgemäß vorgesehen war.

- 1945** Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges, in dem auch der Verein viele Verluste hinnehmen musste, fanden sich im Mai 1945 frühere Mitglieder zusammen, um den Verein neu zu gründen. Am 25.02.1947 wurde der Verein in "**Christlicher Verein Junger Männer (CVJM) Lüttringhausen e.V.**" umbenannt. 1949 erhält der CVJM Lüttringhausen e.V. sein Vereinshaus von der ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen wieder zurück.



- 1951** Im Jahr 1951 feierte der CVJM Lüttringhausen sein 100-jähriges Bestehen. Im Verlauf dieser Feierlichkeiten wurde der Ruf laut, aktiv für die Linderung der Not der Flüchtlinge einzutreten. Unter dem

- 1953** Leitwort "Jugend in Not braucht helfende Hände", wurde der Beschluss gefasst, ein Lehrlingsheim für die Flüchtlingsjugend zu bauen. Mit öffentlichen Mitteln, sowie Unterstützung der heimischen Industrie, wurde

dieser Plan bereits 1952 in die Tat umgesetzt. Am 11.06.1952 zogen die ersten Jugendlichen, die aus Schleswig Holstein kamen, mit Taschen und Pappkartons in das neue Jugendwohnheim ein. Unter der Leitung von Kurt und Gertrud Somborn konnte das Heim 30 Jahre lang eine segensreiche Arbeit leisten. 1953 wurde der Platz zwischen dem Vereinshaus und dem Jugendwohnheim zum Sportplatz ausgebaut. Mit einem Bezirksturnfest wurde er am 11.+12.07.'53 eingeweiht.

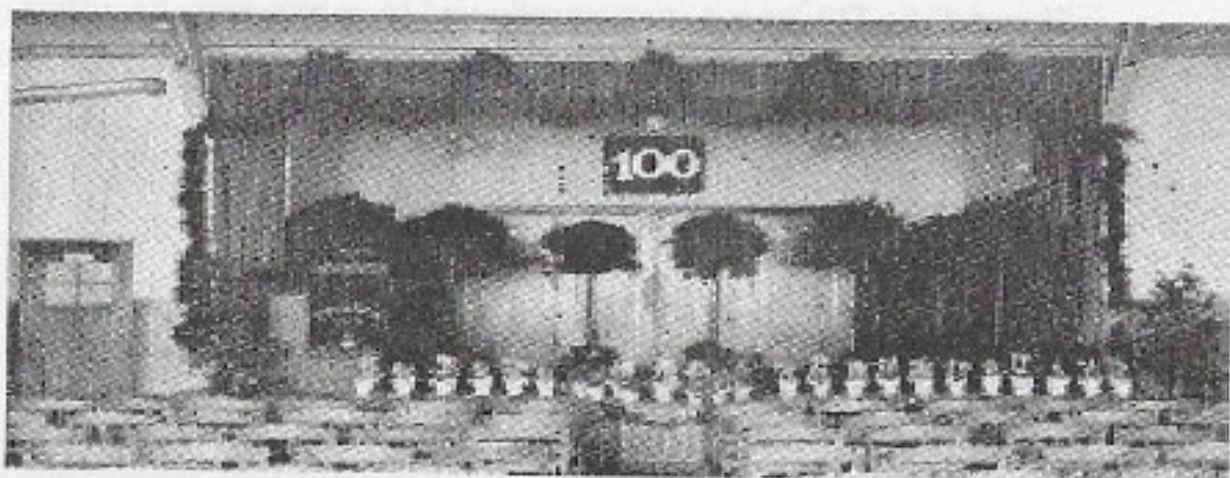


- 1957** Der Erhalt des 1900 erbauten Hauses forderte immer höhere Kosten. So entschloss sich die Vereinsführung im Jahre 1957 durch eine grundlegende



Erneuerung und Erweiterung eine wirtschaftliche Grundlage für das Haus zu schaffen und gleichzeitig seine Räumlichkeiten den inzwischen veränderten Bedürfnissen der Arbeit anzupassen. Bereits zum Jahresfest 1960 konnte das so erweiterte "**CVJM – Heim**" festlich eingeweiht werden. Dies konnte nur mit Hilfe von vielen Spenden und Zuschüssen ermöglicht werden. Durch die Unterkellerung des gesamten Saalkomplexes und das Vorziehen des Baus bis zur Gertenbachstraße konnte im Untergeschoss Raum für eine Ladenfläche geschaffen werden. Die Vermietung dieser Ladenfläche stellte somit den Verein auf eine wirtschaftlich gesunde Grundlage.

Der große Saal wird außer für Vereins- und Gemeindeveranstaltungen auch für kulturelle Zwecke vermietet. Er wurde zur "guten Stube" Lüttringhausens. Neben der wöchentlichen Gruppenarbeit begann der Verein im Jahre 1959, Jungenschaftsfreizeiten durchzuführen, an denen regelmäßig 30 – 40 Jungen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren teilnahmen.



1966 Im Jahre 1966 begann der CVJM Lüttringhausen eine Partnerschaft mit dem Jungmännerwerk/Junge Gemeinde in der Lutherstadt Wittenberg, die bis heute anhält. Die Treffen fanden anfangs in Berlin statt. Seit 1973 sind jährlich 14-16 Personen zu Besuch in Wittenberg gewesen. 1990 konnten erstmalig auch Wittenberger den CVJM Lüttringhausen besuchen.

1967 kam Herbert Müller als erster Jugendwart zum CVJM Lüttringhausen.

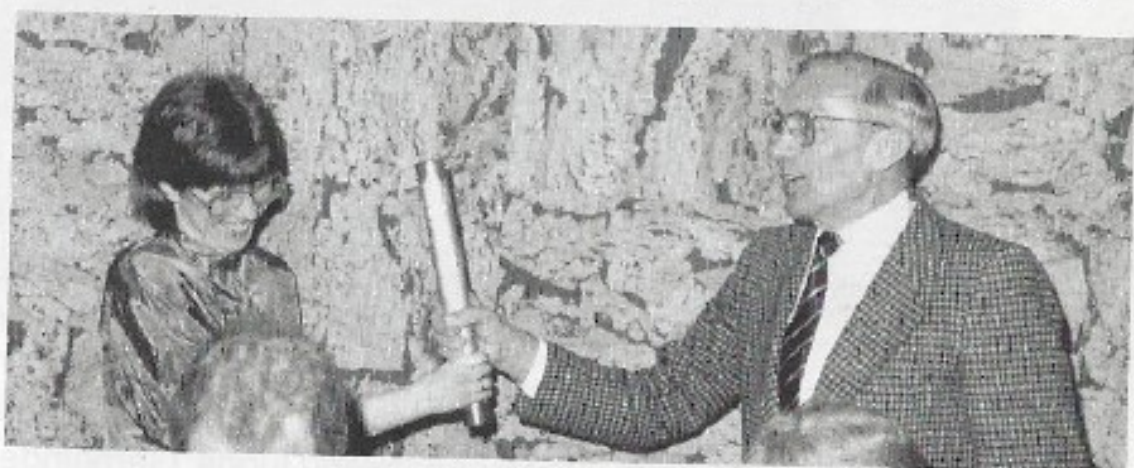
Am 10.05.73 wurde der CVJM auch für Mädchen und Frauen geöffnet. Somit wurde aus dem "(C)hristlichen (V)erein (J)unger (M)änner" der "(C)hristliche (V)erein (J)unger (M)enschen".

Seit 1975 heißt der Jugendsekretär des CVJM Lüttringhausen Herbert Drusenheimer. Er trat die Nachfolge von Herbert Müller an, der 1973 aus der Arbeit des CVJM ausstieg, um als Pastor eine Gemeinde am Niederrhein zu übernehmen.

Laut Beschluss des Presbyteriums der ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen wird die Jugendarbeit in den Stadtbezirken der Kirchengemeinde dem CVJM Lüttringhausen übertragen. Die Kosten für den Jugendsekretär übernimmt die ev. Kirchengemeinde, die Dienstaufsicht hat die (der) jeweilige erste Vorsitzende des CVJM Lüttringhausen e.V.

Im Jahre 1976 feierte der Verein sein 125-jähriges Bestehen.

- 1977** Am 31.12.'81 musste die Arbeit im Jugendwohnheim eingestellt werden. Die Nachfrage nach Lehrlingen von Außerhalb bestand nicht mehr, da im näheren Umfeld genug Jugendliche vorhanden waren. Nach langem Suchen und Verhandlungen wurde das Haus an eine Gesellschaft zur Arbeit an Alkoholabhängigen verkauft. Die ehemaligen Bewohner des Jugendwohnheimes gründeten den Verein "JUWO" und treffen sich noch heute jährlich. 1983 konnte mit dem Erlös aus dem Verkauf des Jugendwohnheimes das Althaus des CVJM-Heimes um eine Etage aufgestockt werden. Dadurch entstand im Dachgeschoss eine geräumige Hauselternwohnung, während die Räume der ehemaligen Hauselternwohnung im ersten Obergeschoss nun für die Jugendarbeit genutzt werden können.
- 2001**



Im Jahr 1990 wurde Irmtraud Fastenrath als Vorsitzende des CVJM Lüttringhausen gewählt. Nach 19 Männern ist sie damit die erste Frau an der Spitze des Vereins. Sie ist bis heute im Amt.

Im Jahre 1994 bekam der CVJM Lüttringhausen einen neuen Partnerverein. Es handelt sich dabei um den frisch gegründeten YMCA Donkorkrom in Ghana.



Noch heute findet in unserem Verein Jugendarbeit in vielfacher Form statt. Auch die Erwachsenen kommen hier nicht zu kurz. Alle Arbeit des CVJM Lüttringhausen steht, wie in den CVJM's in aller Welt, unter der 1855 beschlossenen Pariser Basis.

Paul Halbach

»Pariser Basis«
die Grundlage der
CVJM-Arbeit in aller Welt

**DIE CHRISTLICHEN
VEREINE JUNGER MÄNNER
HABEN DEN ZWECK, SOLCHE
JUNGEN MÄNNER
MITEINANDER ZU
VERBINDEN, WELCHE
JESUS CHRISTUS
NACH DER HEILIGEN
SCHRIFT ALS IHREN GOTT
UND HEILAND ANERKENNEN,
IN IHREM GLAUBEN
UND LEBEN SEINE
JUNGER SEIN UND
GEMEINSAM DANACH
TRACHTEN WOLLEN,
DAS REICH IHRES
MEISTERS UNTER
JUNGEN MÄNNERN
AUSZUBREITEN.**

CVJM



Die CVJM sind als eine Vereinigung junger Männer entstanden. Heute steht die Mitgliedschaft allen offen. Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus allen Völkern und Rassen, Konfessionen und sozialen Schichten bilden die weltweite Gemeinschaft im CVJM.

Die »Pariser Basis« gilt heute im CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V. für die Arbeit mit allen jungen Menschen.

Kinder- und Jugendarbeit des Vereins

Die Anfänge

Über die erste Zeit wissen wir nicht so viel. Wir sind auf die Inhalte der ersten Satzung angewiesen. Wir wissen, wer die ersten Mitglieder waren. Junge Leute waren es, die fast ausnahmslos einen

1851:

Zweck des Vereins ist:

- allen Gefahren möglichst entgegenzuwirken, welchen Jünglinge in jetziger Zeit ausgesetzt sind,
- durch elementar-wissenschaftliche Anleitung sie zu geschickter Ausübung ihres Berufes zu befähigen, und
- durch Darreichung des Wortes Gottes und Einführung in dieses und die christliche Gemeinschaft...

Handwerksberuf erlernten oder bereits erlernt hatten oder auf der Wanderschaft nach Lüttringhausen kamen. Sie waren zwischen 15 und 35 Jahren alt. Sie fanden im Jünglingsverein in ihrer sehr knapp bemessenen Freizeit eine Heimat. Nach der ersten Satzung bestand die Möglichkeit, das Vereinslokal mehrmals in der Woche aufsuchen zu können. Hier hatten sie Gemeinschaft miteinander. Sie konnten sich aber ebenso schulisch weiterbilden und insofern für ihren beruflichen Werdegang etwas tun. Biblische Vorträge und erbauliche Literatur gehörten selbstverständlich zum Angebot.

20 Jahre später

kamen nach einer ersten müden Phase 1872 die Männer und Väter als neue Zielgruppe in den Blick des Vereines. Aus dem Jünglingsverein wurde ein Männer- und Jünglingsverein.

Damit ist die Gründerepoche sozusagen abgeschlossen. Die Familie gerät nun auch mehr in den Blick.

60 Jahre Verein

Zum Jubiläum 1911 wurde eine Festschrift von den Vätern herausgegeben. Das umfangreiche Werk beschreibt neben der Vereinsgeschichte und dem Hausbau auch das „Leben und Treiben im Verein“. Im Verein wurde gemeinsam gefeiert. Da werden konkret eine Weihnachts- und eine Sylvesterfeier ebenso benannt wie die Feier zu Kaisers Geburtstag. Ebenso wird erfreut berichtet von einem Manövertag mit seinen Kriegs- und Soldatenspielen. Beliebt waren auch die Ausflüge des Vereins. Ganz selbstverständlich gehörten auch die Werbe- und Familienabende in diese Zeit hinein. Was aber wurde als regelmäßige Arbeit angeboten? Die Festschrift gibt darüber Auskunft:

Bibelstunde, Bibelbesprechungsstunde, Gebetsstunde, Bibelbesprechstunde für die Jugend, Weißkreuzarbeit, Stenografiekurs, Handfertigkeitsunterricht, Vorträge der Vereinsmitglieder zu selbstgewählten Themen. Angebot der Bibliothek mit 200 Bänden. Natürlich gab es eine Turnabteilung, ebenso einen Männer-, Bläser- und Pfeiferchor.

Kriegsjahre

Aus der Zeit des 1. Weltkrieges wissen wir, dass von den wenigen Mitgliedern, die noch zu Hause waren, „die Arbeit treu getan wurde.“ Den Soldaten wurden Briefe und Pakete geschickt. Hierbei wurden nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch andere Soldaten aus der Gemeinde Lüttringhausen bedacht.

Auf dem Weg in das Dritte Reich

Für die Kinder- und Jugendarbeit ist dies eine prägende Zeit.

Die „Jungvolkarbeit“ wurde 1930 im Verein eingeführt. Die 14 – 18-jährigen wurden in dieser Arbeit in straffer bündischer Form gesammelt. Kluft und das Banner mit dem Eichenkreuz gehörten selbstverständlich dazu. Diese Zeit weiß von vielen Teilnehmern in dieser Arbeit. Wanderungen und Fahrten waren „in“. Mehrtägige Pfingstfahrten gehörten Jahr für Jahr zu den Höhepunkten der Jungen.

Die „Kinderarbeit“ (Jungschar für 10- bis 14-jährige Jungen) ist das jüngste Kind der Vereinsarbeit. Etwa in den zwanziger Jahren dürfte sie entstanden sein. Anfang der dreißiger Jahre kamen etwa 30 bis 40 Jungen zur Jungschar am Samstag. Auch sie trugen Kluft. Ihr Emblem war das Ankerkreuz. In mehreren Untergruppen wurde der Nachmittag miteinander verbracht. Schlagball wurde gerne auf der Wiese (dem Spielplatz) gespielt. Geräteturnen und Kreisspiel wie Dritten abschlagen gehörten ebenso zum Programm wie die Andacht und das Singen.

Im sportlichen Bereich wird das Programm erweitert. 1926 wird das Tischtennis aufgenommen, 1930 gab es bereits eine große Schwimmabteilung in der neuen Lüttringhauser Badeanstalt.

Aber auch das allgemeine Kulturprogramm kommt nicht zu kurz: Bereits

Wochenprogramm 1911

Sonntag: 4 ½ Uhr Bibelstunde
5 ½ Uhr Unterhaltung u. Spiel
oder Spaziergang
Im Winter: 7 Uhr Vortrag

1. u. 3. Sonntag im Monat:
abds. 9 Uhr Bibelbesprech- und
Gebetsstunde

2. u. 4. Sonntag im Monat:
morg. 8 Uhr Weißkreuzstunde

Montag: 9 Uhr Gemischter Chor

Dienstag: 9 Uhr Posaunenchor

Mittwoch: 9 Uhr, alle 14 Tage
Bibelbesprechung der
Jugendabteilung.

Freitag, 9 Uhr Turnstunde

Samstag, ½ 9 Uhr Männerchor
½ 9 Uhr Trommler- und
Pfeiferchor

1924 wurde im Verein ein Filmapparat angeschafft, um jungen Leuten gute Filme zu zeigen und sie so den Gefahren der allgemeinen Kinowelt nicht auszusetzen. Von 1926 bis 1934 gehörte diese Arbeit für Jugendliche und Erwachsene zum festen Bestandteil des Lüttringhauser kulturellen Lebens.

Unterstützung aus Wuppertal:

Die Brüder der Evangelistenschule Johanneum kamen zur „Sonntagsarbeit“. Von morgens bis abends waren sie da und sie leisteten im Laufe des Tages diese verschiedene Dienste: Gemeinschaftsstunde, Kirchgang, Jungschar, Bibelstunde, Jugendstunde. (Bis in die siebziger Jahre hinein kamen sie. Nach dem Krieg zuletzt für einen Jugendtreff am Samstagabend.)

Das Hitlerreich „bescherte“ dem Verein schwere Zeiten. Die Geschichte ist an anderer Stelle nachzulesen. Was durften die Geschwister in einem solchen Verein denn? Sie durften nur fromme Lieder singen, in der Bibel lesen und beten. Zu Jugendsonntagen der Pfarrer Specht und Posth wanderte die verbliebene Vereinsjugend. Ob Wermelskirchen oder anderswo, kein Weg war zu weit.

Der CVJM entsteht.

1946 wurde die Arbeit als *Ev. Männer- und Jungmänner-Verein* wieder begonnen. Kurze Zeit später wurde aus diesem Verein ein CVJM, wobei das „M“ für „Männer“ stand. In den fünfziger und sechziger Jahren wurde eine Jungenschaft und eine Jungschar angeboten. So kamen zur Jungenschaft nach den Werbeabenden wöchentlich bis zu 50 Jungen. Für die Werbeabende der Konfirmanden musste regelmäßig der große Saal genutzt werden. Hausbesuche nach dem Gottesdienst waren an der Tagesordnung. Auch ein Kartengruß an fehlende Jungen von den Mitarbeitern gab es. Neben der regelmäßigen Andacht in der Form eines etwa

1912

„Der Zweck des Vereins ist:

- a) in den Mitgliedern durch Einführung in Gottes Wort christliche Gesinnung zu wecken und zu fördern, damit sie, gemäß der Bundeslosung (Psalm 119,9) sich eines gottseligen Wandels befleißigen;
- b) allen Gefahren möglichst entgegenzuwirken, denen sie unter den Versuchungen der Welt, sonderlich durch den Wirtshausbesuch ausgesetzt sind;
- c) sie zu christlicher Geselligkeit und Freundschaft zu verbinden;
- d) in ihnen vaterländische Gesinnung zu pflegen;
- e) kranken und notleidenden Mitgliedern durch Gabe und Pflege zu dienen und
- f) an seinem Teil mitzuhelfen, das Evangelium fernstehenden jungen Männern nahezubringen.“

zehnminütigen Vortrages gab es etwa monatlich eine Bibelarbeit, zu der Pfarrer Kamps als Gastreferent sehr beliebt war. Spiele, Stadt- und Geländespiele sowie Nachtwanderungen mit großen Lagerfeuern gehörten selbstverständlich zum Programm. Teilweise nahmen über 100 Jungen an den Nachtwanderungen mit Lagerfeuer teil. Gäste wurden zu bestimmten Themen eingeladen, Gesang war selbstverständlich. Filme wurden gezeigt. Zu den Höhepunkten gehörten die Wochenend- und die Pfingstfreizeit der Jungenschaft.

Beliebtes Ziel per Rad oder Bahn war die Jugendherberge in Wiehl. Touren zu Bundesfesten wie dem Ostertreffen in der Grugahalle oder Fahrten zum Weiglehaus wurden angeboten. Die Übertragung eines Fußballspieles im Fernsehen lockte z.B. in jenen Jahren viele Jungen an.

Der Samstag war der Tag der Jungenjungschar. Zu den ständig wiederkehrenden Programmenten der Jungschar gehörten neben der Andacht Spiele und sportliche Spiele. Singen war in diesen Jahren selbstverständlicher Programment. Die Fortsetzungsgeschichte, vorgelesen oder erzählt und an der spannenden Stelle auf „das nächste Mal“ vertagt, gehörte ebenso zum Programm. Die Abfolge hat einen klassischen Namen: Der „Jungschar Vierklang“. Hierzu wurden auch Veröffentlichungen des „Bundes“ genutzt. In diesen Jahren erschienen die Jungscharler teilweise in Kluft.

1967 wurde von der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen erstmals ein Hauptamtlicher, Herbert Müller, eingestellt, der für die Jugendarbeit des CVJM zuständig war. Ein Mitarbeiterkreis entstand in diesen Jahren. Situationen in der Gemeinde und eine Weiterbildung führten dazu, dass er immer stärker in die Gemeindearbeit eingebunden wurde und der Jugendarbeit nicht mehr in vollem Umfang zur Verfügung stehen konnte. Bis 1973 tat er seinen Dienst an Jugend und Gemeinde.

1955

- *die Sammlung junger Männer um das Wort Gottes...;*
- *den Gefahren entgegenzuwirken, denen die Jugend und die jungen Männer ausgesetzt sind;*
- *christliche Freundschaft und Bruderschaft zu wecken...;*
- *die Leibesertüchtigung der Mannesjugend auf der Grundlage des "Katechismus des Eichenkreuz" zu betreiben;*
- *bei der Linderung der sozialen Nöte, insbesondere unter der Jugend, mitzuarbeiten;*
- *zur Förderung seiner Glieder zu körperlich und geistig tüchtigen und sittlich gefestigten christlichen Persönlichkeiten beizutragen, die in den eigenen Reihen des Vereins, in Familie, Gemeinde und Volk zu verantwortungsbewußtem Handeln und missionarischem Dienst fähig und bereit sind."*

Von 1969 bis 1970 wurde an Sonntagnachmittagen ein offenes Angebot gemacht. Ein solches Angebot für junge Leute beiderlei Geschlechts wurde als notwendig angesehen. Probleme mit der Besuchergruppe führten zur Schließung.

Neue Impulse und Aufbrüche

Etwa 1970 kamen neue Impulse in die Arbeit. Der Mitarbeiterkreis wurde neu strukturiert. Nun trafen sich die jungen Leute wöchentlich zum biblischen Austausch und zu Gesprächen über die Vereinsarbeit. In der Mädchenarbeit begann ein neuer Aufbruch. Im Westbund bildete sich unter dem Dach des CVJM eine selbständige Mädchenarbeit. Auch Lüttringhausen wurde von dieser neuen Bewegung erfasst. Mit den Jungscharen und dem Mädchenkreis trafen sich die vielen Mädchen dem „Männerverein“. 1973 wurde diese Bewegung auch offiziell durch einen Zusatz in der Satzung verankert. Vier Jahre später erfolgte dann mit der Namensänderung in *Christlicher Verein Junger Menschen* die endgültige Verdeutlichung einer gemeinsamen Arbeit. Mit der Mädchenarbeit kamen zwei neue Elemente in die Vereinsarbeit: Die Kreativität einerseits und das Bedürfnis, (bei Tee) zusammen über die Dinge des Lebens miteinander zu plaudern. Mit den Mädchen hält auch der Besuch der Gruppenteilnehmer bei älteren Mitbürgern im Advent Einzug in die Vereinsgeschichte. Junge Leute sind es, die im April 1972 die Herausgabe der „CVJM-Information“ beginnen und so ein mehrseitiges Forum für die Vereinsarbeit schaffen. Bereits kurz vor dem Krieg wurde auf dem Goldenberg Jugendarbeit angeboten. Mit Unterbrechung wurde diese Arbeit bis in die siebziger Jahre hinein vom CVJM aus getan. Teilweise war dies ein großer Arbeitszweig mit zwei gemischten Kinder- und einer gemischten Jugendgruppe.

In der Zeit der Happy Days (1973) ist eine Aufbruchzeit unter jungen Leuten zu vermerken. Das Engagement der Jugendlichen bzw. der jungen Erwachsenen bekam neuen Auftrieb. Die Artikel in den Monatsanzeigern dieser Tage zeugen von der Frömmigkeit in den Herzen.

1975 wurde Herbert Drusenheimer als Jugendsekretär der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen für die Jugendarbeit im Verein angestellt.

Das zuletzt vergangene Viertel

Besonders der Bereich der Kinderarbeit wird im Laufe der Jahre stärker. Bis auf kurze Phasen ist die nach Geschlechtern getrennte Arbeit geblieben. In den Jungengruppen besteht das Zusammentreffen im Schwerpunkt aus sportlichen Spielen. Auf der Seite der Mädchen sind

die alten Schwerpunkte auch heute noch aktuell. Jugendliche werden nicht mehr so leicht erreicht. Immer wieder werden neue Versuche erprobt, Jugendlichen den Zugang zum Verein anzubieten. So entstanden zwischendurch für eine Zeit gemischte Jugendgruppen und Jugendtreffs. Über zwei Jahre wurde das „Lila Cafe“ angeboten. Der zuletzt gestartete Versuch liegt in zeitbegrenzten Projekten.

Von den Sportangeboten Tischtennis, Fußball, Indica und Schwimmen ist am Ende dieses Viertels nur Tischtennis übrig geblieben.

Das große ständige Angebot des Vereins erfordert viele Mitarbeitende. Während in den siebziger und achtziger Jahren kaum sehr junge Mitarbeitende tätig wurden, hat der Verein mittlerweile sehr viele junge Leute.

Nicht nur die wöchentliche Gruppenarbeit zeigt das Engagement der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In viele vereinseigene und vereinsübergreifende Projekte, Feste, Gremien und Planungen wird eine Menge investiert.

Als besonderer Bereich wird hier das ökumenische Miteinander herausgehoben. In Gruppen und auf Freizeiten ist Ökumene an der Basis längst selbstverständlich. Die ökumenische Kinderbibelwoche ist seit vielen Jahren zum selbstverständlichen Angebot in unserem Vereinshaus geworden.

Im Mitarbeiterkreis gab es immer wieder Anpassungen an die jeweilige Situation. Bedürfnisse der Mitarbeitenden rückten stärker in den Blick. Inzwischen findet er monatlich statt. Neben der Andacht und einem Gebetsritual am Ende stehen Fragen der Vereinsarbeit und Informationen im Mittelpunkt.

Erfordernisse wie eine durchsichtige Vereinsstruktur und eine Beschreibung der Verdienste und Aufgaben für Mitarbeitende sind inzwischen schriftlich fixiert. Fragen der Qualität an unsere

1977

- *Sammlung um das Wort Gottes ...;*
- *Hinführung zu christlicher Gemeinschaft und zum gemeinsamen Dienst;*
- *Mitarbeit bei der Linderung sozialer Nöte, insbesondere unter der Jugend;*
- *Förderung zu körperlich und geistig tüchtigen und sittlich gefestigten christlichen Persönlichkeiten, die in Verein, Familie, Gemeinde und Gesellschaft zu verantwortungsbewußtem Handeln und missionarischem Dienst fähig und bereit sind.“*

Jugendarbeit ergeben sich nicht nur von der Satzung her, sondern werden von den geldgebenden Stellen durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz immer stärker von außen her gefordert. Seit Ende der siebziger Jahre gibt es schriftliche Jugendarbeitsberichte, die über die Vereinsarbeit im Lauf des Jahres informieren.

Im Verein wird in unserer vielschichtigen Gesellschaft die Frage wach bleiben müssen, wie die gute Nachricht von der Liebe Gottes gehört und wie sie in unseren Alltag aufgenommen und gelebt werden kann. Es wäre dem Verein nicht angemessen, wenn es bei „einem netten Zeitvertreib“ bliebe, denn „DEIN Reich komme!“

Herbert Drusenheimer

2001

- *Er verkündet den christlichen Glauben, bietet ihn an und will Hilfestellung im Christseingeben.*
- *Er ermutigt, christliche Gemeinschaft mit zu leben und bietet die Möglichkeit der Mitarbeit an.*
- *In seinem pädagogischen Tun möchte er Verantwortungsbewusstsein fördern.*
- *Nach seinen Möglichkeiten will er bei der Bewältigung von Problemen helfen.*



Mitarbeiterfreizeit in Rüthen 1997

Informationsquellen:

Festschrift 60 Jahre Jugendpflege; Festschrift 100 Jahre C.V.J.M. Lüttringhausen; Festschrift 125 Jahre CVJM Lüttringhausen; Zeitzeugen

Herbert in den 70ern!



in Freizeit - AKTION!



Herbert kocht für "seine" Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Interview mit Maike Günther zum Thema "Mädchenarbeit"

Zur Zeit gibt es in unserem CVJM fünf Mädchengruppen. Bereits in der ersten Klasse geht es los. Die ältesten Mädchen sind 16 bzw. 17 Jahre alt. Wir haben eine Gruppe „aus der Mitte“ für das Interview ausgewählt: M f G. Die Abkürzung heißt: Mit freundlichen Girls. Die Gruppe wird von Maike Günther geleitet. Sie ist 18 Jahre alt.

Die Fragen stellte Herbert Drusenheimer.

?: Wie kam es, dass Du Mitarbeiterin im CVJM geworden bist?

Ich war bei Anke Schultheis im Mädchenkreis. Sie fragte, wer Interesse an der Mitarbeit in der Jungschar hätte. Danach fragte mich meine Cousine, ob ich in Ihrer Gruppe mitmachen wollte. So bin ich Mitarbeiterin geworden.

?: Wie lange bist Du schon Mitarbeiterin in der Gruppe?

Ich bin so ungefähr 2 Jahre dabei.

?: Wie viele Mädchen kommen zur Gruppe und wie alt sind sie?

Jede Woche sind ungefähr 10 Mädchen dabei. Sie sind 13 oder 14 Jahre alt.

?: Wie regelmäßig kommen die Mädchen?

Die meisten kommen jede Woche.

?: Leitest Du die Gruppe alleine?

Inzwischen „Ja“.

?: Was macht Dir besonders viel Freude?

Die Mädchen sind regelmäßig dabei. Wir haben ein gutes Verhältnis untereinander. Sie sind bei allen Programmen gerne dabei.

?: Was macht Ihr denn in der Gruppe?

Neben Spiel und Sport, Kochen und Backen und kreativen Programmen gibt es auch besondere Höhepunkte wie Discos mit einer Jungengruppe, Schlittschuhlaufen, Schwimmen und Themen (z.B. Freundschaft) und noch anderes mehr.

?: Wie kommt das Programm zustande?

Unmittelbar vor den Ferien frage ich die Mädchen nach ihren Wünschen. Ich stelle meine eigenen Ideen vor und daraus entsteht das Programm.

?: Gibt es etwas, was Du in der Gruppenarbeit als „typisch für Mädchen“ bezeichnen würdest?

Das Erzählbedürfnis ist immens hoch bei (den) Mädchen.

?: Wieviel Zeit setzt Du denn so ein für die Gruppe?

Es ist sehr unterschiedlich und vom Programm abhängig. Manchmal ist es nur eine viertel Stunde und manchmal ist es eine Stunde. Die unmittelbaren Vorbereitungen im Haus kommen noch dazu.

?: Gibt es Treffs und Angebote auch außerhalb der Gruppe?

Nicht extra vereinbart, aber „man sieht sich schon mal“.

?: Hat die Gruppenarbeit aus Deiner Sicht Erfolg?

Ja, das regelmäßige Kommen und die Beteiligung spricht dafür. Außerdem arbeiten zwei Mädchen bereits in einer Jungschar mit.

?: Hast Du zu den Mitarbeiterinnen der anderen Mädchengruppen Kontakt?

Ja, mit einigen bin ich verwandt und andere kenne ich vom Mitarbeiterkreis und anderen Vereinsveranstaltungen.

?: Gibt es für Dich so etwas wie eine Vereinsgemeinschaft unter den Mitarbeitenden?

Ja, der Mitarbeiterkreis ist so ein Ort. Auch sonst bin ich mit anderen Mitarbeitern sehr gut befreundet.

?: Fühlst Du Dich im CVJM als Gruppenleiterin anerkannt und was bietet Dir der Verein?

Ja, ich fühle mich anerkannt und in meiner Arbeit gewürdigt. Der Verein bietet Treffen und Angebote für mich als Mitarbeiterin. Für meine Gruppenarbeit wird Material und Geld für Auslagen bereitgestellt.

?: Wie ist das in Deiner Gruppe mit der Verkündigung?

Das ist nicht immer einfach für mich, etwas ansprechendes für die Mädchen zu finden.. Ich bemühe mich, doch regelmäßig eine kurze Andacht zu halten.

?: Machst Du sonst noch was im CVJM?

Ich habe schon zwei Mal auf Freizeiten mitgearbeitet. Das Jahresfest habe ich auch schon mal mit vorbereitet. Ich singe im Jubiläums-Chor mit und lasse mich auch zu anderen Dingen zur Mitarbeit ansprechen.

?: Aus deiner Sicht, lohnt sich die Mitarbeit im CVJM?

Für mich lohnt sie sich. Ich habe viele Kontakte knüpfen können. Die Mitarbeit macht mich zufrieden. Ich habe manches für mich gelernt. Deshalb: „Mach ruhig mit.“



Interview mit Tim Pieper zum Thema "Jungenarbeit"

Zur Zeit gibt es in unserem CVJM drei Jungengruppen. Mit dem dritten Schuljahr fangen wir an. Die ältesten Jungen sind 15 Jahre alt. Wir haben die älteste Gruppe für das Interview ausgewählt: ICE. Die Abkürzung ist der Bahn entnommen. Der Zusatz gibt den Grund an: ICE – die schnellen Jungs. Die Gruppe wird von Tim Pieper geleitet. Er ist 20 Jahre alt. Die Fragen stellte Herbert Drusenheimer.

?: Wie kam es, dass Du Mitarbeiter im CVJM geworden bist?

Ich war Teilnehmer der Jungengruppe „Ein Dutzend und der Rest“. Gegen Ende unserer Gruppenzeit hast Du uns gefragt, wer von uns die Mitarbeit ausprobieren möchte. So entschloss ich mich, das auszuprobieren.

?: Wie lange bist Du schon Mitarbeiter in der Gruppe?

Ich arbeite schon über drei Jahre im ICE mit.

?: Wie viele Jungen kommen und wie alt sind sie?

Es kommen jede Woche ca. 10 Jungen. Sie sind zwischen 13 und 15 Jahren alt.

?: Wie regelmäßig kommen die Jungen?

Acht Jungen kommen immer. Die anderen sind auch ziemlich regelmäßig da.

?: Leitest Du die Gruppe alleine?

Ja, seit Sommer 2000, weil Steffen Brauers für ein Jahr nach Israel ging.

?: Was macht Dir besonders viel Freude?

Besonders schön finde ich, dass sich ein Gruppenstamm herausgebildet hat und wir uns mittlerweile gut kennen. Das macht Gruppenarbeit einfacher.

?: Was wird denn so im ICE gemacht?

Wir machen sehr viel Sport (Fußball, Radtouren, Schwimmen). Ab und zu kochen wir, Stadtspiele und Quiz gehören genauso zum Programm wie Videofilme.

?: Wie kommt das Programm zustande?

Zu Beginn eines Quartals wird das Programm mit den Jungs besprochen und festgelegt. Außerdem erhalten sie regelmäßig die Möglichkeit, selber Programme zu gestalten.

? : Gibt es etwas, was Du in der Gruppenarbeit als „typisch für Jungen“ bezeichnen würdest?

Zwei Dinge fallen mir dazu ein: Neben jeder Menge Sport, halte ich auch den hohen Lärmpegel für typisch.

? : Wie viel Vorbereitungszeit setzt Du denn so ein für die Gruppe?

Das reicht von fast gar keiner bei z.B. Fußball bis hin zu etwa einer Stunde bei z.B. Kochen.

? : Gibt es Treffs und Angebote auch außerhalb der Gruppe?

Schon mal gibt es ein Wochenende mit gemeinsamer Übernachtung im Vereinsgebäude.

? : Hat die Gruppenarbeit aus Deiner Sicht „Früchte“ getragen?

Die regelmäßige Teilnahme deutet darauf hin. Außerdem nehmen einige ICE'ler an dem Schnupperkurs für Mitarbeit teil.

? : Hast Du zu den anderen Mitarbeitern der beiden Jungengruppen Kontakt?

Mit dem Leiter einer Gruppe bin ich sehr gut befreundet. Die anderen sehe ich regelmäßig im Mitarbeiterkreis.

? : Gibt es für Dich so etwas wie eine Vereinsgemeinschaft unter den Mitarbeitenden?

Der Mitarbeiterkreis ist Begegnungsort für alle Mitarbeitenden. Durch gemeinsames Essen und Gespräch lernt man sich besser kennen. Mit einigen (z.B. Freizeitmitarbeitenden) ist die Gemeinschaft natürlich enger.

? : Fühlst Du Dich im CVJM als Gruppenleiter anerkannt und was bietet Dir der Verein?

Ich fühle mich anerkannt und akzeptiert. Der Verein bietet mir die Möglichkeit, an Schulungen teilzunehmen, Jugendarbeit zu machen, steht für die anfallenden Kosten ein. Außerdem habe ich durch einen Schlüssel Zugang zum Haus.

? : Wie ist das in Deiner Gruppe mit der Verkündigung?

Ich bin nicht der Typ, der große Andachten hält. Über Parabeln komme ich mit den Jungs ins Gespräch.

? : Was machst Du sonst noch im CVJM?

Ich mache gerne Freizeiten. Ich bin im Vorstand und für den Verein im Jugendausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde. Auch sonst bin ich bei Vereinsaktivitäten engagiert.

? : Aus Deiner Sicht, lohnt sich die Mitarbeit im CVJM?

Mitarbeitersein besteht hier aus Geben und Nehmen. Aus meiner Sicht kann ich nur sagen: Es lohnt sich.

Freizeiten im Verein

Über viele Zeitzeugen und archivierte Unterlagen wie Freizeit- und Vorstandssitzungsprotokolle kann man einen interessanten Einblick in Details erhalten. Hier soll der Versuch gemacht werden, die Freizeiten in einen Überblick zu bekommen. Teilweise ist das nicht mehr möglich. Wochenendfreizeiten und Pfingstlager sind hier nicht erfasst. Ebenso sind hier die Sommerfreizeiten in den fünfziger Jahren mit Pfr. Turck nicht erfasst, an denen auch manches Vereinsmitglied teilnahm und die prägend in Erinnerung blieben. Auch spätere Freizeiten für junge Menschen unter der Leitung der Evangelischen Kirchengemeinde (Teilweise mit CVJM-Mitarbeiterinnen und CVJM-Mitarbeitern) sind hier nicht berücksichtigt.



Jahr	Datum	Ort	FZ für	Mitarb.	Küche	Teiln.
1948	23.07.-01.08.	Hirschberg (Sauerland)	JU-schaft	3	3	51
1950		Eitorf (Sieg)	Mä-Kreis			
1959	26.07.-09.08.	Monbachtal	JU-schaft	4		24
1960	29.07.-13.08.	Balderschwang	JU-schaft	4	2	28
1961	16.08.-29.08.	Berwang (A)	JU-schaft	4		30
1962	19.07.-08.08.	Moos-St.Leonhard (I)	JU-schaft	5		40
1963	10.08.-31.08.	Bad Salt / Martelltal (I)	JU-schaft			
1964		Berwang (A)(Teilbelegung)				
1965	22.07.-12.08.	Innerwalten (I)	JU-schaft			
1966		Michelstadt (Teilbelegung)				
1968		Berwang (A)				
1969		Michelstadt (Teilbelegung)				
1969		Serkenrode				
1970	12.08.-	Serkenrode				
1971		Kappel im Patznachtal	JU-schaft			36
1971	01.07.-19.07.	Wernfels	Jungen	6		34
1972	22.06.-11.07.	Bieber	Jungen	7		45
1973	15.06.-03.07.	Bieber	Jungen	4		
		Wingst(mit Westb.)	Mädchen	2		23
	15.06.-29.06.	Spieckeroog(mit Bund)	Mä.Kreis	2		10

Jahr	Datum	Ort	FZ für	Mitarb.	Küche	Teiln.
1974	15.08.-24.08.	Haselbach	Mädchen	5		?
	18.08.-04.09.	Bieber	Jungen	6		45
1975	11.08.-27.08.	Wingst	Mädchen	6		44
	10.08.-30.08.	St. Jakob / Villnöß(I)	1. Jugend	4		34
1976	23.07.-06.08.	Haselbach	Jungen		6	24
	06.08.-20.08.	Haselbach	Mädchen	5		41
1977	07.07.-21.07.	Lingen	Jungen	4		36
	07.07.-21.07.	Syke	Mädchen	4		35
	10.07.-25.07.	Meransen	Jugend	4		21
1978	29.06.-13.07.	Altleiningen	Kinder	7		41
	15.07.-30.07.	Rohrmoos(A)	Jugend	5		31
1979	22.06.-02.07.	Mölln	Kinder	7		40
	06.07.-22.07.	Krk(YUG)	Jugend	4		32
1980	18.07.-02.08.	Altenstein	Kinder	7		50
	18.07.-03.08.	Lundsberg(S)	Jugend	3		24
1981	01.08.-15.08.	Nordwalde	Ki.u.Ju.	9		45
1982	16.07.-31.07.	Vals(I)	Jugend	4		27
	17.07.-31.07.	Weyer	Kinder	5		20
1983	09.07.-23.07.	Bramslevgaard(DK)	Jugend	3	2	25
	06.08.-20.08.	Oberlütbe	Kinder	5	2	23
1984	28.06.-12.07.	Monzingen	Kinder	5	2	26
	26.07.-12.08.	Säffle(S)	Jugend	5	1	25
1985	15.06.-29.06.	Bockholmwick	Jugend	5		30
	20.07.-03.08.	Hallig Hooze	Kinder	5	3	31
1986	26.07.-09.08.	Gronau	Kinder	6	2	22
	23.08.-06.09.	Saumoussay(F)	Jugend	5	2	26
1987	18.07.-01.08.	Oberlütbe	Kinder	6	2	21
	13.08.-28.08.	Bad Kreuzen(A)	Jugend	5	2	21
1988	07.07.-21.07.	Hallig Hooze	Kinder	7	2	32
	07.07.-23.07.	Petrane(YUG)	Jugend	5	2	30
1989	22.06.-06.07.	Brotdorf	Kinder	7	2	31
	20.07.-04.08.	Hirschegg(A)	Jugend	5	2	28
1990	15.06.-29.06.	Oese	Kinder	6		30
	06.07.-20.07.	Kosta(S)	Jugend	6	2	32
1991	19.07.-02.08.	Altleiningen	Kinder	8		52
	15.08.-29.08.	Schwarzach-St. Veit(A)	Jugend	5	2	30
1992	17.07.-31.07.	Provencheres sur Fave(F)	Jugend	4	2	11
	08.08.-22.08.	Langeoog	Kinder	9		54
1993	10.07.-24.07.	Leur(NL)	1. Jugend	5	2	15
	10.07.-24.07.	Wassenaar(NL)	ält. Jug.	2		16
	07.08.-21.08.	Langeoog	Kinder	8		50
1994	23.07.-06.08.	Langeoog	Kinder	9		50
	23.07.-06.08.	Langeland(DK)	Jugend	6	2	34
1995	12.08.-26.08.	Langeoog	Kinder	9		51
	12.08.-26.08.	Vorupør(DK)	Jugend	6	3	40
1996	03.08.-17.08.	Langeoog	Kinder	9		50
	03.08.-17.08.	Hundslund(DK)	Jugend	5	2	33
1997	02.08.-16.08.	Langeoog	Kinder	9		50
	02.08.-16.08.	Roz-sur-Couesnon(F)	Jugend	5	2	31
1998	25.07.-08.08.	Langeoog	Kinder	9		50
	27.07.-08.08.	Beder(DK)	Jugend	5	2	20
1999	17.07.-31.07.	Langeoog	Kinder	9		50
2000	01.07.-15.07.	Hofbieber	Kinder	7		35
	29.07.-12.08.	Bombannes(F)	Jug. Zelt	5		25



Oese 1990

Ein paar ungeordnete Anmerkungen:

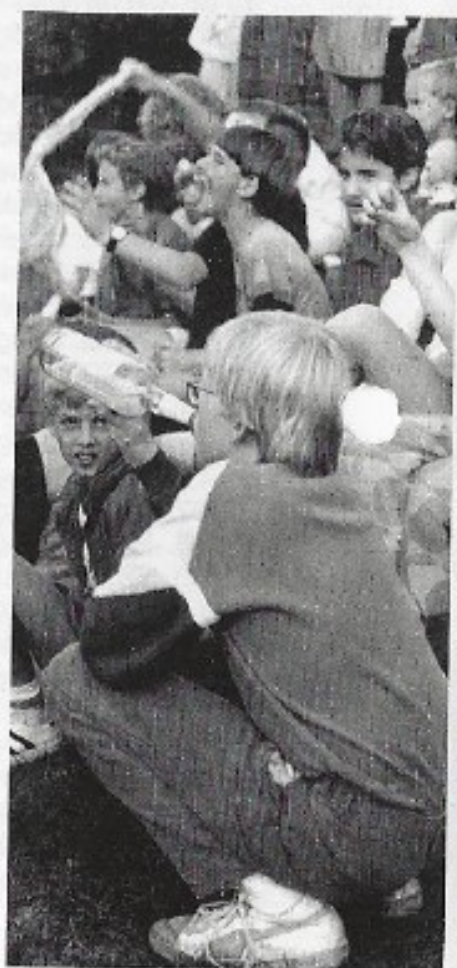
Die ersten Jahre der Jugendfreizeiten (Jungenschaften) führten in die Alpen. Größere Wanderungen und Bergtouren waren selbstverständlich und beliebt. Heute sind nicht genügend Jugendliche für eine Bergfreizeit zu motivieren. Die Bewegungsfreude hat abgenommen.

Neben manchem anderen in den Programmangeboten wird festzuhalten sein, dass die früheren bunten Abende und Spielabende heute eher durch (kopierte) Shows ersetzt sind. Die Selbstdarstellung hat einen hohen Stellenwert bekommen.

Vergleicht man die früheren Freizeiten mit den heutigen so fällt auch auf, dass die Entwicklung vom Selbersingen hin zur Musikkonserven ging.

Die Art der Verkündigung hat sich geändert. Von der (täglichen) Bibelarbeit, den Bibelvorträgen bzw. -gesprächen führte der Weg im Jugendbereich zu einigen Lebens-themen und im Kinderbereich zu drei Gottesdiensten und zwei oder drei kreativen biblisch-thematischen Vormittagen und evtl. einem Kinderkirchentag.

Seit 1978 finden alle Freizeiten für Mädchen und Jungen statt.





Die gemeinsamen Teambesprechungen benötigen heute mehr als zwanzig Stunden ohne Schulungen und eigene Vorbereitungen. Mitarbeiter verstehen sich heute mehr als Teamer.

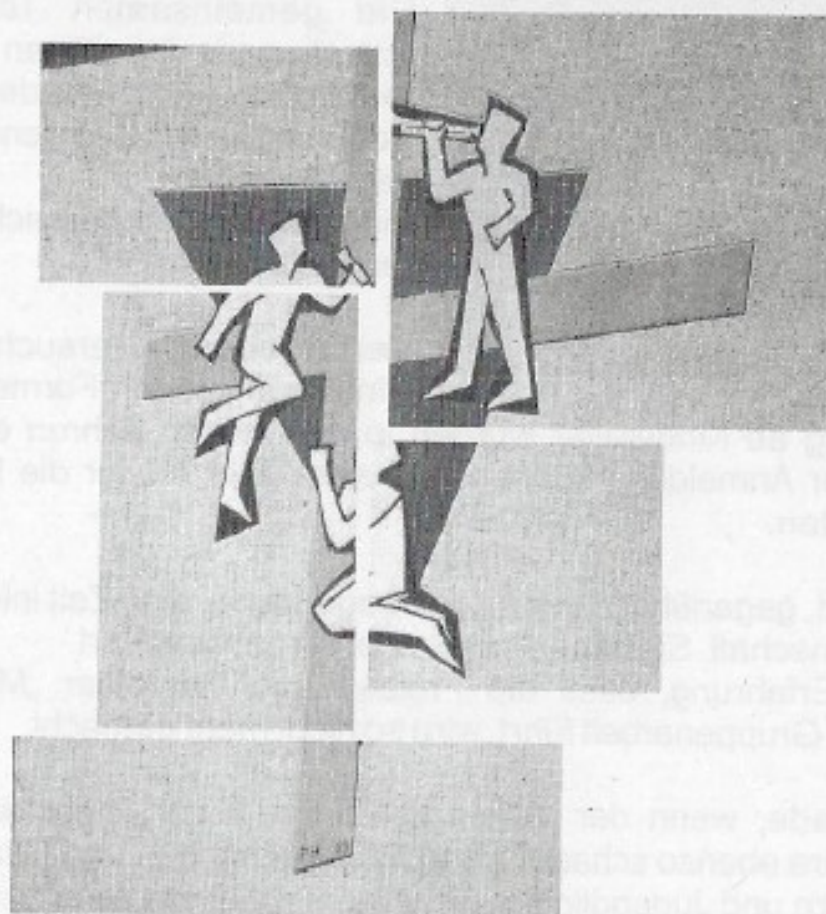
Mitbestimmung ab Kinderalter wurden in den letzten Jahren erprobt. eits mit der Anmeldung können Wünsche aller Art für die Freizeit geäußert werden.

Freizeiten sind, gegenüber der Gruppenbegegnung, eine Zeit intensiver Lebensgemeinschaft. Sie haben ihren eigenen großen Wert. Die frühere Erfahrung, dass die Freizeit auch zu einer „Mengenbelegung“ der Gruppenarbeit führt, wird so nicht mehr gemacht.

Es wäre schade, wenn der Verein keine Freizeiten mehr anbieten könnte. Es wäre ebenso schade, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Kindern und Jugendlichen nicht mehr „buchstabieren“ könnten, wie der Glaube auch in unseren Tagen in den Alltag drängt.

Herbert Drusenheimer





Wir wollen wie der Beter unter dem Kreuz neue Kraft in der Stille finden und auf das Wort unseres Herrn hören.

Wir wollen wie der Bläser die frohe Botschaft vom Kreuz weitersagen und mit unserem Leben bekräftigen.

Wir wollen wie der Staffelläufer, der den Stab weiter trägt, Glieder in einer langen Kette sein.

Gott schenke uns dazu auch weiterhin seinen Segen.

Paul Halbach
Paul Halbach

30 Jahre Tischtennis im CVJM Lüttringhausen - auch ein (kleines) Jubiläum -

Anfang des Jahres 1971, also vor ziemlich genau 30 Jahren, begannen einige Mitglieder des damaligen Jungmännerkreises damit, im großen Saal des CVJM-Hauses regelmäßig Tischtennis zu spielen. Im April 1971 folgte die Teilnahme an CVJM-Kreismeisterschaften und ab Herbst 1971 nahmen regelmäßig Mannschaften an Meisterschaftsrunden des CVJM Westbundes teil. Zum Spielerkreis der 1. Runde zählten seinerzeit Friedhelm Wilms, Ulrich Wüster, Ernst-Dieter Wiedenkiller, Eugen Engels, Klaus Stachuletz und Heiner Halbach.

Der nächste Meilenstein in der Entwicklung war der Wechsel aus dem großen CVJM-Saal in die Turnhalle am Jahnplatz. Dort waren die Spielbedingungen, insbesondere die Beleuchtung, wesentlich besser und sportgerechter. Lange Zeit wurde



parallel im CVJM-Haus und in der Jahnhalle trainiert – Meisterschaftsspiele fanden fortan nur noch in der Jahnhalle statt. Erst als in der Jahnhalle neben dem angestammten Montag (im übrigen noch heute ein Trainingstag) am Donnerstagabend weitere Trainingszeit zur Verfügung stand, entfielen die Trainingseinheiten im (letztlich ungeliebten, weil ungeeigneten) CVJM-Saal. Sportlich führte der Weg bis in die 1. Westbundklasse, die seinerzeit höchste Spielklasse innerhalb des CVJM Westbundes.



Die Gegner in dieser Zeit – Insider erinnern sich bestimmt noch gut an einige heiße Begegnungen mit knappem Ausgang – kamen unter anderem aus Altenböge, Hamm, Heeren-Werve, Exter, Vlotho und Siegen.

Schon Mitte der 70er Jahre spielte die Jugendarbeit eine wichtige Rolle; zwar war ein 2. Platz in der Westbundklasse für die 1. Herrenmannschaft das beste Ergebnis, aber die Jugendspieler holten Titel „en masse“ auf Westbund- und Gesamtverbandsebene. Zu den Jugendspielern dieser Zeit zählten unter anderem Jörgen Schmitz, Heinz Fuck, Frank Kapitza, Frank Strecker, Peter Hilger, Andreas Kater, Jürgen Grahlke und Jörg Blondrath.

Einen nennenswerten Raum nahm – zumindest zeitweise – das Mädchen- und Damentischtennis ein. Dieser Bereich ist untrennbar verbunden mit Gerhard Fütterer, der mit großem Engagement die Mädchen trainierte und leistungsstarke Mannschaften aufbaute. Hier sind namentlich insbesondere die früh verstorbene Carmen Ger Bettina und Alexandra Becker, Diana Schmidt und Anke Wingender zu nennen. Sowohl bei den Mädchen/Damen als auch bei den Jugendlichen waren einzelne SpielerInnen in Teams des CVJM Gesamtverbandes international bei CVJM-Europameisterschaften am Start. Ein solches Turnier – allerdings ohne Lüttringhauser Aktive – wurde 1993 in der Sporthalle Lüttringhausen unter tatkräftiger Mithilfe vieler Gruppen des Vereins ausgerichtet. Gäste aus Schweden, Dänemark, Lettland, Malta und aus allen Teilen Deutschlands kamen zu dieser 4-tägigen Veranstaltung.



CVJM-TT-Europameisterschaft 1993 in Lüttringhausen

Der Spielbetrieb innerhalb des CVJM Westbundes hatte einige gravierende Nachteile; dazu gehörten speziell die weiten Fahrten am Wochenende und der zunehmende Trend in den anderen leistungsstarken Vereinen, sich dem Fachverband anzuschließen. Seit Beginn der Spielzeit 1979/80 nahmen daher auch die Lüttringhauser

Mannschaften am Spielbetrieb des WTTV teil. Mitte der 80er Jahre löste sich die Tischtennisabteilung des damaligen BV 08 Lüttringhausen auf und schloss sich dem CVJM an, so dass ein erster leistungsmäßiger Höhepunkt mit dem Aufstieg in die Bezirksliga Bergisch-Land geschafft wurde. Leider fiel die Mannschaft anschließend auseinander und fand sich drei Jahre später in der Kreisliga wieder. Aber – im Sport geht es nun mal stetig auf und ab – dann ging der Weg wieder nach oben und am Ende der Saison 1997/98 schafften die Spieler Frank Strecker, Heinz Fuck, Jörg Blondrath, Carsten Käufer, Holger Tillmanns und Ralf Schröder mit dem Aufstieg in die WTTV-Landesliga den vermutlich größten sportlichen Erfolg. Diese Klasse konnte leider nur 2 Jahre gehalten werden und so spielt die Mannschaft derzeit in unveränderter Besetzung in der Bezirksliga. Die 2. Herrenmannschaft mit den Stammspielern Jürgen Kottmann, Christian Oda, Reinhard Lips, Thorsten Köck, Hendrik Halbach und Jochen Luckhaus spielt 2 Klassen tiefer in der Kreisliga.



Kontinuität und aktive Jugendarbeit war in den vergangenen 30 Jahren stets ein wichtiger Faktor. Nicht zuletzt deshalb entstammen beinahe alle aktiven Spieler der Herrenmannschaften „der eigenen Jugend“. Zur Zeit herrscht an der Nachwuchsfront leider ein wenig Flaute; nur 2 Mannschaften nehmen am Spielbetrieb teil. Von diesen weist die Schülermannschaft, die mit Florian Schöps, Pascal Franke, Jan-Hendrik Kehl, Florian König und Patrick Hoch im oberen Drittel der Bezirksliga (höchste Schülerklasse) mitspielt, eine durchaus gute Spielstärke auf. Es wäre schön, wenn auf der einen Seite mehr motivierte und talentierte Spieler vorhanden wären und auf der anderen Seite Ralf Schröder bei seiner Trainertätigkeit durch weitere Mitarbeiter stärker unterstützt würde. Diese Wünsche mögen im Jubiläumsjahr in Erfüllung gehen, damit auch weiterhin in der Adolf-Clarenbach-Halle – seit 1988 unsere sportliche Heimat – auf gutem Niveau Tischtennis gespielt wird.

Heiner Halbach

Der Familienkreis - heute Bibelkreis



Diejenigen, die dem Verein als Jungen und junge Männer, bzw. als Mädchen und junge Frauen im damaligen Jungfrauenverein, beigetreten sind, wollten nicht aus dem lieb gewordenen Kreis ausscheiden, als sie älter wurden. Sie waren ja inzwischen größtenteils selber Familienväter und Mütter geworden. Was lag da näher, als sich im Familienkreis zusammenzuschließen, wo auch die Unverheirateten ihren Platz fanden. So wurden die Familien mit in die große CVJM-Gemeinschaft hineingenommen. Die vielen Feste, die im Laufe der Jahrzehnte veranstaltet wurden, waren und sind stets rechte Familienfeiern, wo Jung und Alt beisammen sind. Bei den wöchentlichen Zusammenkünften stand und steht die Bibelarbeit im Mittelpunkt. In den früheren Jahren wurden auch jährlich Wochenendfreizeiten durchgeführt. Von 1979 – 1992 ist dieser Kreis auch „auf große Fahrt“ gegangen. So wurde im Mühlthal in Tirol, im Salzburger Land, in Auerbach an der Bergstraße und Salzschrif, um nur einige Orte zu nennen, Quartier gemacht. Für die Organisation dieser Freizeiten sollten hier besonders Fritz Heinen, Alfred vom Scheidt und Ernst Wüster genannt werden, die immer wieder mit viel Liebe und durch ihren persönlichen Einsatz diese Fahrten ermöglichten. Wenn schon Namen genannt werden, darf Pastor Franz Affolderbach nicht vergessen werden! Er hat in all den Jahren in den wöchentlichen Stunden, wie auch auf den Freizeiten mit seinen besonderen Gaben die Bibelarbeiten gehalten, die vielen zum Segen wurden.

Inzwischen sind die oben genannten, wie auch viele Mitglieder des Familienkreises, nicht mehr unter uns. So treffen sich heute noch etwa 20 – 25 Teilnehmer donnerstags zum Bibelkreis, der nun nach Ernst Wüster von Paul Halbach geleitet wird. Der Kreis ist offen für jedermann. Zur Zeit wird jeweils an den Texten der fortlaufenden Bibellese gearbeitet. Dazu haben wir einen großen Kreis von Referenten, die uns dabei anleiten. Eine wesentliche Aufgabe sehen wir auch darin, die Arbeit der jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie auch die gesamte Vereinsarbeit, auf betendem Herzen mitzutragen. Große Freizeiten können wir nicht mehr durchführen, dafür sind aber unsere jährlichen Halbtags-Ausflüge sehr beliebt geworden. Wir laden alle unseren Mitglieder und Freunde, die noch nicht den Weg zu uns gefunden haben, ganz herzlich ein, doch auch in unseren Kreis zu kommen, es lohnt sich!



„Wenn wir nun so durch die Lande fahren
sind wir alle ganz stattlich an Jahren.
Sechzig, siebzig, achtzig, und fast neunzig Lenze,
er Seniorenkreis kennt da keine Grenze.
Schön ist es, beieinander zu sein,
keiner zu alt und keiner zu klein.
Keiner zu arm und keiner zu reich,
bei unserem Herrgott sind alle gleich!“

(Martha Kottsieper)

Liesel & Paul Halbach



Interview mit Anke Schultheis zum Thema Hauskreis

Das Interview führte Irmtraud Fastenrath

? : Hauskreisarbeit, was ist das?

HK sind kleine Gruppen von ungefähr 10 Personen, die sich privat bei jemandem zu Hause treffen. Das macht die notwendige vertraute Atmosphäre leichter. Die Vertrautheit ist notwendig, um offen miteinander reden zu können und auch persönliche Ansichten preiszugeben.

? : Wie arbeiten die Hauskreise?

Bei uns im CVJM haben die Hauskreise keine feste Leitung. Das ist allerdings vielerorts anders. Es bereiten immer ein oder zwei Teilnehmer den Abend vor.

Wir beschäftigen uns an den Abenden sowohl mit biblischen als auch mit allgemeinen Themen. Bei den allgemeinen Lebensfragen ist es immer wieder möglich, biblische Bezüge herzustellen.

Normalerweise treffen sich die HK zwei- oder vierwöchentlich. Einmal im Jahr wird ein Ausflug oder eine Wochenendfreizeit gestaltet. Dadurch wird das gemeinschaftliche Miteinander intensiviert.

? : Worin siehst du Vorteile der Hauskreise für die CVJM - Arbeit?

In einem Hauskreis kann man sich leicht zu Hause fühlen. Wir brauchen in unserem Verein solche Orte. Zur Zeit sind viele MitarbeiterInnen in den Hauskreisen, die hier die Möglichkeit haben, Anregungen für ihr eigenes Glaubensleben zu finden. Sie treten nicht als Verantwortliche auf, sondern können für sich selbst etwas mitnehmen. Außerdem ist ein HK eine gute Möglichkeit, "Fremde" einzuladen.

Die kleine Hauskreisgruppe, in der jeder einzelne vorkommt, ist Teil der großen CVJM-Gemeinschaft.

? : Wie viele Hauskreise gibt es im CVJM?

Zur Zeit gibt es drei Hauskreise. Diese Art der Arbeit sehe ich als gute Möglichkeit zum Wachstum. Darum freue ich mich über jeden, der neu dazustößt.

Bericht über das Jugendwohnheim „Jugend in Not braucht helfende Hände“,

...unter diesem Motto plante und baute der CVJM das Jugendwohnheim in der Feldstraße.

Auch ich habe 1953 diese „Helfenden Hände“ gebraucht. Heute, nach gut 47 Jahren denke ich noch dankbar an die Zeit im Lehrlingsheim zurück. Erst als Lehrling, dann als Helfer verbrachte ich bis zu meiner Heirat 1962, bei der Kurt Somborn unser Trauzeuge war, über neun Jahre im Heim.

Seit 1962 bin ich Sprecher der Ehemaligen und aus vielen Gesprächen weiß ich, dass Gertrud und Kurt Somborn als Heimeltern uns einen guten Weg für unsere Zukunft vorgegeben haben.

Gefragt werde ich immer wieder, wie schafft man es nach so langer Zeit Ehemalige aus ganz Deutschland, USA und Kanada zu einem Treffen nach Lüttringhausen zu holen?

Diese Frage habe ich mir 1982 nach Schließung des Jugendwohnheimes auch gestellt, es gibt zwei einfache Antworten: Gertrud und Kurt Somborn und den CVJM-Lüttringhausen.

Nachdem das Lehrlingsheim aufgegeben wurde, trafen sich 27 Ehemalige, um über den Fortbestand der Ehemaligentreffen zu beraten. Es entstand die Idee den Vereins der Ehemaligen des Jugendwohnheimes zu gründen. Heute nach 18 Jahren haben wir 175 Mitglieder. Zum Jahreswechsel verschicken wir 450 Vereinsechos an alle uns noch bekannten ehemaligen Heimbewohner. Jedes Jahr zum Lüttringhauser Weihnachtsmarkt ist unser Stand Treffpunkt.

Alle fünf Jahre im Mai zu den großen Ehemaligentreffen können wir die Freizeitmöglichkeiten des CVJM-Heimes in der Gertenbachstraße kostenlos nutzen, wofür wir dem CVJM Lüttringhausen sehr dankbar sind.

Ich könnte noch viel über die Gemeinsamkeiten mit dem CVJM schreiben, über den Sportplatzbau, über Handballspiele oder die unvergessenen Stunden mit Herrn Müsse, Herrn Beltz oder Herrn vom Scheidt.

Ich wünsche dem CVJM-Lüttringhausen für sein 150-jähriges Jubiläum alles Gute und ein erfolgreiches Gelingen der Festlichkeiten.

In herzlicher Verbundenheit
Otto Scherbaum

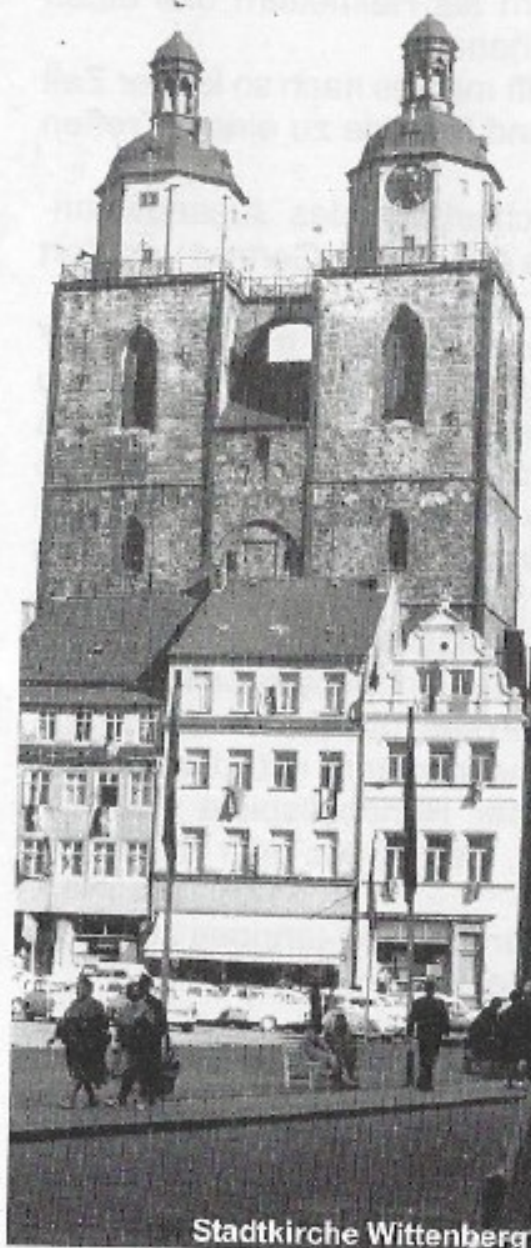
Freundschaft Junge Gemeinde Wittenberg CVJM Lüttringhausen

Seit mehr als 30 Jahren treffen sich Lüttringhauser CVJM-Mitglieder und –Freunde mit Freunden der „Jungen Gemeinde“ aus der Lutherstadt-Wittenberg. Diese Treffen fanden Mitte der 60er-Jahre in Berlin-Weißensee statt, und zwar im dortigen Johannes-Stift, in dem die Wittenberger auch während der Pfingsttage wohnten. Wir Lüttringhauser (und Remscheider, Wermelskirchener usw.) wohnten in Berlin-Dahlem, einige von uns bei Frau Gutzeit, für viele unvergessen. Diese Treffen hatte der CVJM-Sekretär Herbert Müller bei seinem

Stellenwechsel von Remscheid mit nach Lüttringhausen gebracht. Und so führen natürlich auch Remscheider CVJMer mit, z. B. Manfred Belzer, der heute noch aktiv dabei ist, Manfred Engels, heute Pfarrer in RS-Lennep oder Hans-Otto Hebbinghaus, der dann aus Gifhorn anreiste. Mit dabei waren auch Matthias Kröckel, der sehr jung verstorben ist, Erfried Emde und andere.

Beim ersten Treffen (1965?), das von Lüttringhausen aus organisiert wurde, waren auch z. B. Paul Halbach, Horst-Walter Kotthaus, August-Herrmann Kotthaus und Albert Schulz dabei. Damals gab es einen mehrstündigen Aufenthalt am Grenzübergang Bornholmer Str., weil jemand eine T. Schokolade nicht auf der Zollerklärung angegeben hatte. Paul Halbach engagierte sich sehr schnell für diese Treffen, nicht zuletzt, weil sich eine Freundschaft zwischen ihm und Gerhard Glaubig aus Wittenberg entwickelt hatte. So hat Paul immer wieder junge Lüttringhauser angesprochen, ob sie an diesen Treffen nicht teilnehmen wollten.

Inzwischen war aus dem Lüttringhauser CVJM der „Christliche Verein



Stadtkirche Wittenberg

Junger Menschen" geworden, so dass auch Mädchen und Frauen Mitglied im Verein werden konnten. So fuhr auch ich 1970 zum ersten Mal mit nach Berlin. Waltraud Büttner/Hämer, Christine Gräbner/Schmitt, Gerlinde Halbach/Brauers, Brigitte Richter/de Buhr, Dietlinde Kottsieper/Wiedenkeller, Elke Niedenführ und sicherlich noch einige mehr, an die ich mich nicht erinnere, waren dann auch in Berlin dabei. Wichtig wurde uns über alles Trennende hinweg das gemeinsame Lesen und Hören auf Gottes Wort. Wir lernten die Probleme der Wittenberger näher kennen und was es in der DDR bedeutete, Christ zu sein. Die Verbindung wurde über das Jahr hinweg aufrecht erhalten durch Briefe und Weihnachtspäckchen hin und her.

Im Jahr 1973 hatten wir zum ersten Mal die Möglichkeit, mit dem Zug in die DDR einzureisen und nach Wittenberg zu fahren. Wir wurden in den Familien sehr freundlich aufgenommen, und – was sehr wichtig war – ins Hausbuch eingetragen. Ebenfalls wichtig war es, sich umgehend in Wittenberg bei der Polizei zu melden. Wenn wir diesen Bürokratismus versäumt hätten, wäre das für unsere Wittenberger Freunde nicht ohne böse Folgen geblieben. Apropos „Freunde“ – NICHT: „Geschwister“; das war und ist den Wittenbergern auch heute noch wichtig; denn: Freunde sucht man sich selbst aus, Geschwister nicht! Denn die damalige UDSSR bzw. der gesamte Ostblock nannte sich zu dieser Zeit „Bruderländer“. Und da war die Liebe nicht so groß.

Jedes Jahr bis ein oder zwei Tage vor der Abreise war es erneut spannend, ob denn auch alle (und rechtzeitig) die Einreisegenehmigung bekommen würden. Und ein beklemmendes Gefühl hatte man jedesmal an der Grenze, auch als wir wenige Jahre später mit dem Auto einreisen durften. Einige von uns hatten dabei das fragwürdige Erlebnis, in die „Grenzgarage“ gebeten zu werden. Das bedeutete mindestens eine bis zwei Stunden Aufenthalt, denn das Auto wurde leer geräumt und sämtliches Gepäck kontrolliert. Nachdem dann auch noch der sogenannte „Eintritt“ in die DDR bezahlt war (damit war der ausschspflichtige DM-Betrag gemeint), konnte man etwas unbeschwerter die Reise nach Wittenberg fortsetzen. Für uns Westdeutsche war es ein Erlebnis, die Stätten kennen zu lernen, an denen Martin Luther gelebt und gewirkt hatte: die Stadtkirche – Martin Luthers Predigtkirche – in direkter Nachbarschaft zum Bugenhagen-Haus, das nach Luthers Beicht-Vater genannt ist, das Lutherhaus mit der Lutherstube, aber auch die Schloßkirche mit der Thesentür. In Gerhard Glaubig hatten wir einen fachkundigen Stadtführer. Der Mittelpunkt unserer Begegnungen war und ist unser gemeinsamer Glaube an Gott, den Herrn. Obwohl in den Bibelarbeiten auch deutlich wurde, wie unterschiedlich christlicher Glaube gelebt und verstanden wird, wissen wir uns doch alle dem einen Gott zugehörig. Neben den Bibelarbeiten gehört auch immer ein gemeinsamer Gottesdienst zu

unseren Treffen. Um die unterschiedliche Lebenssituation zu verstehen, ist das Gespräch mit dem Einzelnen sehr wichtig, übrigens heute mindestens genau so wie zur Zeit der DDR. Dazu gab es immer reichlich Gelegenheit bei dem ganztägigen Ausflug ins Grüne. Und da möchte ich an dieser Stelle Gott danken, der uns immer das passende Wetter geschenkt hat. Aber auch gemütliche Abende mit Filmvorführungen oder Besuche im Wittenberger „Brettli’keller“ gehören dazu.



Als im Jahr 1989 die Mauer fiel, gab es dann auch endlich für die Wittenberger die Möglichkeit, uns hier in Lüttringhausen und Umgebung zu besuchen. Auch wenn anfangs große Skepsis herrschte, so finden die Treffen weiterhin statt, doch seitdem abwechselnd in Wittenberg und in Lüttringhausen.

Annegret Schulz

Interview mit Ulrike Kottsieper zum CVJM-Partnerverein YMCA – Donkorkrom in Ghana

Das Interview führte Jörg Brandt.



?: Liebe Uli, man darf ja mit Recht behaupten, dass Du die Hauptverantwortliche für die spätere Partnerschaft mit dem YMCA Donkorkrom bist; was war Dein Anlass, erstmalig nach Ghana zu reisen?

Im Januar 1990 wollte ich einerseits ein Jahr Gott zur Verfügung stellen und andererseits meine Abenteuerlust stillen und so kam ich schließlich nach Donkorkrom. Die Evangelische Mission in Südwestdeutschland (EMS) hat mich letztlich als Krankenschwester nach Ghana gesandt.

?: Wie muss man sich das dort vorstellen?

Das war ein sehr kleines Krankenhaus mit ca. 40 Betten und einem Arzt sowie einigen Schwestern, grundsätzlich werden dort die Kranken von ihren Angehörigen mit Essen und Wäsche etc. versorgt. Nach ein paar Tagen in Donkorkrom wurde ich für ca. 4 Wochen in ein größeres Krankenhaus nach Agogo geschickt, um einen detaillierten Einblick in die Tropenmedizin zu erhalten. Dort arbeiteten Menschen aus sehr vielen verschiedenen Nationen. Danach ging es zurück nach Donkorkrom.

?: Wie waren deine Gefühle, wie wird man dort aufgenommen?

Um ehrlich zu sein – am Anfang habe ich mich sehr vereinsamt gefühlt. Ich hatte lediglich ein kleines Zimmer mit Bett, Tisch und Stuhl – das war alles. Und in Donkorkrom, einem kleineren afrikanischen Dorf, war und bin ich, groß, blond und mit weißer Hautfarbe, immer noch eine absolute Besonderheit, zu der zunächst Abstand gehalten wurde.



? : Wie hast Du letztendlich Kontakt zu deinen und unseren heutigen Freunden bekommen?

Ich wollte mehr tun, als nur dort zu arbeiten; so habe ich selbst eine Kindergottesdienstgruppe übernommen und möglichst viel an den Aktivitäten der Pastorin teilgenommen. Das hat mir viel Freude gemacht. Später haben meine Eltern im CVJM Lüttringhausen Geld für das sogenannte „House of Mercy“ gesammelt – dort wo eben die Angehörigen der Kranken schlafen sowie Essen bereiten können etc.; dieses Geld haben sie bei Ihrem Besuch im Oktober/November 1990 dem Hospital übergeben. Durch die Aktivitäten mit der Pastorin habe ich viele Menschen näher kennen gelernt, auch im Krankenhaus entwickelten sich nach und nach Freundschaften. Besonders die Pastorin und Gladys Opuni wurden mir zu engen Vertrauten.

? : Wie ging es dann weiter nach deinem Jahr in Ghana?

1993 fand erstmals ein Gegenbesuch, der 3 Monate dauerte, durch Gladys in Deutschland statt. Hier haben sich auch viele Freundschaften mit Gladys ergeben. Besonders erwähnenswert ist sicherlich die Küchenbetreuung zusammen mit Renate Kahl, unserer damaligen Hausmutter, bei der Jugendfreizeit in Holland.

? : Wie kam es zu dem Gedanken über einen YMCA in Donkorkrom?

Ja, Gladys war sehr positiv beeindruckt von unserem Verein und der CVJM – Arbeit im allgemeinen. Sie sprach davon, dass ein „YMCA“ in Donkorkrom, natürlich mit z. T. anderen Schwerpunkten als bei uns, sicherlich eine großartige Sache sei. Und unsere damalige und heutige Vorsitzende, Irmtraud Fastenrath, sagte ihr spontan unsere Hilfe zu und machte uns zum „Partnerverein“.



? : Wie ging es dort mit der Einrichtung eines YMCA vonstatten?

Als ich 1994, also 1 Jahr später nach Ghana kam, war der Verein noch nicht eingeschrieben, das musste alles über den Hauptsitz des ghanaischen YMCA in Accra angefragt werden und es gab da auch noch einige Missverständnisse, schließlich ist der YMCA Donkorkrom, bei dem ich Mitglied bin, 1995 gegründet worden.

?: Und dann gab es ja noch einen Gegenbesuch.

Genau, 1997 kam Gladys als Vorsitzende zusammen mit dem Schriftführer Kodua nach Lüttringhausen.

Es hat sich dann auch ein „Arbeitskreis Donkorkrom“ gebildet, dem sechs Personen angehören. Auch dieser Besuch war sicherlich eine große Bereicherung für alle Gruppen und



Fußballmannschaft des YMCA Donkorkrom

Aktivitäten unseres CVJM – viele Kinder und Jugendliche erinnern sich noch gerne an den Besuch.

?: Und wann wurde der YMCA Donkorkrom von uns besucht?

1997 flogen Dietlinde Wiedenkiller, Gerd Fastenrath und ich zum ersten „offiziellen Gegenbesuch“ nach Ghana. Vorher hatten wir auf dem Lüttringhauser Weihnachtsmarkt Geld für eine Kindertagesstätte gesammelt – eine Einrichtung, die in Verbindung mit dem YMCA Donkorkrom allen Bürgern in Donkorkrom zugute kommen kann.

?: Wie geht es jetzt weiter?

Im Oktober 2000 flog ich für 3 Wochen nach Ghana und in unserem Jubiläumsjahr 2001 wollen wir 2 Mitglieder unseres Partnervereins einladen; das Geld für den Flug haben wir bei verschiedenen Aktivitäten gesammelt.

?: Danke für diese Informationen – ein Wort zum Abschluss?

Ich denke – wie viele andere in unserem Verein – besonders die Besuche der Ghanaer bei uns in unseren Gruppen und auch in unserem weiteren Leben Spuren hinterlassen haben. Von vielen Gruppen gibt es Briefkontakte nach Ghana und wir alle haben sicherlich viele positive Erfahrungen durch diese Partnerschaft mitnehmen können – ich freue mich auf den Besuch in unserem Jubiläumsjahr.

Dem YMCA Donkorkrom wünsche ich, das der Bau der Kindertagesstätte bald verwirklicht werden kann.





Interview mit Tobias Berger zum Thema: INTERNET im CVJM Lüttringhausen

Die Fragen stellte Jörg Brandt

?: Erst einmal für unsere älteren Mitglieder (Paul, Du bist hier nicht angesprochen), was, Tobias, ist überhaupt das Internet?

Das ist die weltweite Vernetzung von Computern im privaten und kommerziellen Bereich; es war zunächst als Netzwerk gedacht zum Austausch von wissenschaftlichen Ergebnissen innerhalb der Universitäten. Es ist die wohl größte Informationsquelle der Welt.

?: Und seit wann gibt es den CVJM Lüttringhausen im Internet?
Seit Mai 1999 ist unser CVJM im Internet erreichbar.

?: Wer waren die Initiatoren und wie lautet die Adresse?

Verantwortlich seit Anbeginn sind Jan de Buhr und ich. Später kam dann noch Felix Schröder hinzu, der unser Team aber vor kurzem wieder verlassen hat; man kann uns anklicken unter www.cvjm-luettringhausen.de.

?: Was erwartet den „Besucher“ dort?

Auf unserer Homepage gibt es Informationen zum CVJM, aktuelles, die Geschichte des CVJM, die CVJM – Informationen seit Mai 99 bis zur aktuellen Ausgabe, die komplette Bibel und ein Video-Archiv mit Videos aus Jungschar und WGL.

?: Es gibt auch eine Email Adresse?

Ja, die lautet buero@cvjm-luettringhausen.de. Mails an diese Adresse gehen direkt an den Jugendsekretär und werden von ihm bearbeitet. Bei Dingen, die die Homepage selber betreffen, wendet man sich am besten direkt an uns unter webmaster@cvjm-luettringhausen.de.

?: Gibt es Statistiken, wieviele Personen „uns“ im Internet besuchen?

Es gibt einen so genannten „offenen Besucherzähler“, der auf der ersten Seite sichtbar ist und jeder kann erkennen, der wievielte Besucher er ist.

Im Oktober 2000 waren es bereits über 1000. In einem nur uns zugänglichen Bereich können wir auch Statistiken abrufen.

?: Was kostet uns das Internet im Monat?

Tobias: Die einmal erstellte Homepage kostet z. Zt. nichts, nur das Aktualisieren, wobei auch hier 5 Stunden im Monat frei sind, ist mit geringen Gebühren verbunden

?: Wann erhalten die ersten Mitglieder keinen Monatsanzeiger mehr als „Hardcopy“, sondern drucken ihn zu Hause am Computer aus?

Es ist natürlich heute bereits möglich, dass jeder Besucher der Homepage sich die aktuelle „CVJM-Information“ ausdrucken lässt.

Es lässt sich sicherlich auch in naher Zukunft einrichten, dass die „CVJM-Information“ an einen Kreis von Mitgliedern per Email versendet werden, sofern der Wunsch besteht.

Wenn hier entsprechende Nachfrage signalisiert wird, stehen wir bereit.

?: Welche weiteren Aktivitäten sind in diesem Bereich zukünftig geplant?

Geplant ist ein Gesprächsforum; hier kann zu verschiedenen Themen im Internet diskutiert werden, außerdem gibt es im Jubiläumsjahr ein neues Erscheinungsbild.



?: Was sind deine bzw. eure Wünsche im Hinblick auf eure Arbeit?

Wir haben im Internet viele CVJM-Gruppen vorgestellt – unsere Homepage lebt aber durch die Aktualisierung und wir wünschen uns die Mithilfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die uns bei aktuellen Anlässen wie Mitarbeiterwechsel, neue Gruppenkonzepte etc. eine kurze schriftliche Information zukommen lassen, damit wir auf dem aktuellsten Stand bleiben.

Vielen Dank für deine Informationen und alles Gute für eure weitere Arbeit.

Herausgeber: CVJM Lüttringhausen e.V.
Gertenbachstr. 38
42899 Remscheid
Tel.: 02191-953520
email: buero@cvjm-luettringhausen.de

Bankverbindung:
BKD - Duisburg
Kto. Nr.: 101 133 2010
BLZ: 350 601 90

V.i.S.d.P.: Jörg Brandt

Redaktion: Tobias Berger
Jörg Brandt
Anita Drusenheimer
Irmtraud Fastenrath

Namentlich gekennzeichnete Artikel erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser

Layout: Tobias Berger

Illustration: Tobias Berger

Fotos: Archiv CVJM Lüttringhausen und von Mitgliedern

Auflage: 600 Exemplare

Druck: grass und partner, Wuppertal
Lesota-Druckerei, Remscheid

Auch im Internet unter

www.cvjm-luettringhausen.de

Delegation des Donkorkrom YMCA

in Lüttringhausen

LA v. 24/9/97

Erwählt – Gehalten – Gebraucht

Der CVJM feierte seinen 147. Geburtstag

LA 11/3/1998



Ein Leben für den

am Verrin.
Wenn man
in Remscheid
mit einem ähnl

Alfred vom Scheidt 7

gut für ein Mi
sieren, wie es
ringhausen tat,
ge, wieviel Juge
noch immer an
tiet in keinen V
nen Refrain a
hard-Mey-Chan

In jedem Fall
Jugendinitiativen
dem Freizeitange
häftigen, ob
allzu

Langeoog auch 1997 wieder eine Reise we

Nach 24 Jahren Bekanntschaft die erste direkte Begegnung

Heute kommen CVJM-Freunde aus Wittenberg nach Lüttringhausen

Große Resonanz bei „Kaleidoskop“-Eröffnung

Am 30. 12. 1993 wurde im CVJM Lüttringhausen das Jugendcafé „Kaleidoskop“ eröffnet. Viele Jugendliche fanden sich in der Halle ein, hatten genügend Zeit zum Kicken, sowie um Gesellschaftstennis zu spielen. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt, wobei die Preise bewahrt wurden, um sich dem Geldbeutel anzupassen.

Die Räumlichkeiten für das „Kaleidoskop“ wurden von Jugendlichen und Mitarbeitern Eigenarbeit hergerichtet. Die Farben und schaffte eine gemütliche Atmosphäre. So bietet das Jugendcafé sonntags von 14 bis 18 Uhr einen Ort, an dem sich Jugendliche treffen können und wo Mitarbeiter ein offenes Ohr für alle haben.

Am vorletzten Tag im alten Jahr, dem 30. Dezember, wird das Kaleidoskop, ein Café für Jugendliche ab 14 Jahren, in Lüttringhausen eröffnet.

(CVJM) in der Lüttringhauser Gerdenbachstraße 38 neu eröffnet. Als Alternative zur Kneipe sollen sich die Jugendlichen dort in ungezwungener Atmosphäre treffen, um ein

Plauschchen. Probleme stellen sich dem Team zur Kenntnis des CVJM. Uhr, hal

Nr. 24

LA 2 v. 16.6.97

Lüttringhausen wurde deutscher CVJM-Meister

In Schwelzingen fanden die deutschen Eichenkreuzmeisterschaften für Tischtennis statt. Der CVJM Lüttringhausen war mit zwei Mannschaften vertreten. Die Herren-Mannschaft gewann gegen Stuttgart (9:7), Offersheim (9:2), Wittenberg (9:7) sowie einem 8:8 gegen Leinfelden.

Schmitz, Andreas Katar, Jürgen G. Hilger und Frank Kapitza.

Damit wurde ein schöner Abschluss der vergangenen Saison gesetzt, in der die II. Mannschaft 1. Platz (zum 2. Mal nach 1976), die I. Mannschaft 2. Platz und die Jugendmannschaften und die Frauen ebenfalls Westbundesmeister wurden.

LÜTTRINGHAUSER ANZEIGER 5.4.1990

Imtraud Fastenrath neue Vorsitzende

Paul Halbach gab den Stab weiter

Nach 21 Jahren CVJM-Vorsitz

ten Wochenenden sportfest in Siegen. Vor dem Sommerfest wird der CVJM Lüttringhausen teilnehmen am Bundesfinale in Siegen. Vorher, Volleyball, Basketball, Indoor-Sport auf dem Programm. Interessierte Teilnehmer in Siegen er

